

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 61.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Samstag, den 6. Februar.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

Die Stellung der Arbeiter in England zu Chamberlains Zollvorlage.

Remington, Newcastle on Tyne.

Aber die „fiscal question“ oder Mr. Chamberlains Zollvorlage läßt sich viel schreiben und sprechen. Meine Ansichten als Arbeiter und mein zehnjähriger Aufenthalt in England unter englischen Arbeitern verjetzt mich in die Lage, einige Mitteilungen machen zu können. Mr. Chamberlain hat in seiner letzten Liverpooler Rede behauptet, daß die Ausländer die englische Industrie beneiden hätten. Bis jetzt ist es aber noch nicht bewiesen, daß die englische Industrie durch den Freihandel gelitten hat. Andere Nationen sind in den letzten 50 Jahren natürlich auch vorwärts gekommen und haben einen größeren Anteil am Weltmarkt als früher; aber die englische Fabrikation, Warenausfuhr und Schiffahrt und der ganze englische Volkswohlstand haben doch im allgemeinen ganz erstaunlich zugenommen. Wo in Wirklichkeit ein Industriezweig eingegangen ist, liegt das nicht an der freien Einfuhr der betreffenden Waren, sondern daran, daß der Unternehmer nicht das nötige Interesse für sein Geschäft an den Tag gelegt hat. Ich glaube behaupten zu können, daß es viele Unternehmer hier in England gibt, die mehr von einem Kumpferde verstehen als von ihrem eigenen Geschäft.

Trotz des Aufschwungs der englischen Industrie will nun Chamberlain den englischen Industriekapitalisten eine Summe erweisen und eine Vergütung zuwenden, die vorzugsweise aus der Tasche des Arbeiters genommen werden soll. Es soll ein Einfuhrzoll von 10 % auf die ausländischen Waren erhoben werden: Korn, Rindfleisch, Eier, alles — was vom Ausland kommt, soll verzollt werden. Wer bezahlt nun den Zoll, wenn die Vorlage zur Ausführung käme? Meine Antwort ist die: das englische Volk bezahlt den Zoll selbst. Ich will versuchen, diese Ansicht der Arbeiter kurz zu begründen. Die Industrie in Deutschland, sowie in Amerika ist nicht gestoren oder vorgeeiert entstanden; sie hat sich in den letzten 30 Jahren zu der gegenwärtigen Höhe emporgearbeitet. Man hat es verstanden, alle neuesten Wissenschaften und technischen Erfindungen auszunutzen. In den größeren Betrieben in Deutschland arbeitet man mit der größten

*) Der nachstehende Brief rühmt von einem schlichten deutschen Arbeiter her, welcher seit mehr als 10 Jahren in englischen Fabrikbetrieben beschäftigt ist und schon in früheren Jahren eingehende Briefe über englische Arbeiter-Verhältnisse geschrieben hat.

Sparlichkeit. Die Arbeiter in den Industriegegenden sind im allgemeinen besser gekleidet und an regelrechten Arbeitsgang gewöhnt. Der deutsche Staat hat die Industrie durch Verbesserung des technischen Unterrichts, durch eine einheitliche Gesetzgebung und andere innere Reformen gefördert und den großen Werken alle möglichen Erleichterungen zu teil werden lassen durch Frachtermäßigung, Bau von Kanälen u. a. m.

Mr. Chamberlain denkt nun durch Verzollen der ausländischen Waren in einer kurzen Zeit wiederzugewinnen, was einzelne Industrien verloren haben. Verschiedene englische Großindustrielle glauben aber daran nicht. Natürlich hat Chamberlain einen großen Anhang, aber welche Leute sind das? Große Landlords, die ganze Provinzen ihr eigen nennen, Besitzer von verschiedenen Fabriken, Geschäftsreisende und sonst Leute mit viel Geld, die eben nicht danach fragen, wer bezahlt: ob der englische Arbeiter und Bürger oder der Ausländer, wenn es nur nicht von ihnen selbst bezahlt wird.

Das Wichtigste vor allem ist der Lebensmittelzoll. Der meiste Weizen und die größte Rindfleischzufuhr kommt, wie bekannt, von Amerika. Nun will man hier dem Volke beweisen, daß der Amerikaner den Zollaufschlag auf diese Waren bezahlen würde. Ich glaube aber ganz sicher, daß Amerika sowie Deutschland Mittel und Wege finden werden, sich schadlos zu halten; und wer würde zu leiden haben? Das englische Volk.

Welchen Nutzen hat nun England durch den Freihandel gehabt? Der Freihandel hat den englischen Arbeitern gebracht, was keine ausländischen Arbeiter besitzen, d. h. den höchsten Lohn, die kürzeste Arbeitszeit und die billigsten und besten Lebensmittel, welche keine andere Nation aufweisen kann. Sie sind die kaufkräftigste Arbeiterklasse von ganz Europa. Die englische Arbeiterklasse ist nun auch der Ansicht, daß der einzuführende Zoll nicht das Wohl der Arbeiter, sondern nur den Nutzen einiger Kapitalisten bezweckt. Sollte das Parlament in diesem Frühjahr aufgelöst werden, dann wird Mr. Chamberlain finden, daß die Arbeiter bereit sind, den Kampf gegen seinen Zolltarif aufzunehmen, denn sie haben einsehen gelernt, daß nur sie es sind, die die Besche bezahlen sollen. Infolgedessen stellen sich die Arbeiter hier immer mehr und mehr auf eigene Füße; denn sie haben erfahren, daß sie von den Konservativen und Liberalen wenig mehr erwarten können. Die Fühlung zwischen Liberalen und Arbeitern verschwindet immer mehr und die Arbeiter sind bestrebt, eine selbständige Partei zu bilden. Man hat in diesen Wahlkreisen Arbeiterkandidaten in Vorschlag gebracht und hofft bei der nächsten Wahl in vielen Bezirken einen Sieg davonzutragen.

Das Durchschnittsvermögen eines Ergänzungssteuerpflichtigen in unserm Bezirke u. unserer Stadt.

Die Art und Weise der Veranlagung der Ergänzungssteuer hat es ermöglicht, unter anderem auch festzustellen, welcher Betrag an Vermögen durchschnittlich auf eine zur Ergänzungssteuer herangezogene Person entfällt. Im Preussischen Gesamtstaat waren das in dem ersten Jahre und in der letzten Periode der Ergänzungssteuerveranlagung, und zwar:

	1895/96:	1902/04:
Städte	73 723,17 M.	77 127,77 M.
Land	40 446,11 "	412 53,84 "
Überhaupt	55 408,22 "	58 310,57 "

so daß in der Zeit von der ersten (1895/96) bis zur letzten (1902/04) Ergänzungssteuerveranlagung mithin durchaus eine Fortwärtbewegung vorhanden war. Wirft man einen gleichen Blick auf die betreffenden Verhältnisse unseres Regierungsbezirks, so erhält man folgendes Ergebnis:

	1895/96:	1902/04:
Städte	128 524,79 M.	142 807,04 M.
Land	28 128,44 "	81 338,17 "
Überhaupt	88 628,39 "	101 872,08 "

Unsere Ziffern für die Städte und unser Betrag für Stadt und Land zusammengenommen überragen die staatlichen Ziffern also ganz wesentlich, während das Ergebnis für das platte Land in unserem Regierungsbezirk hinter demjenigen für den Gesamtstaat zurückbleibt, eine Tatsache, die in den gerade nach dieser Richtung eigenartigen Verhältnissen unseres Wiesbadener Regierungsbezirks wohl ihre genügende Erläuterung findet. Die beiden Regierungsbezirke unserer Provinz Oester-Ostpreußen bieten, für Städte und Land zusammengenommen, folgende Ziffern, und zwar:

	1902/04
Rassel	45 082,98 M.
Wiesbaden	101 872,08 "

so daß wir, wie in jeder anderen steuerlichen Hinsicht, so auch hier, ganz wesentlich vor unserem Schwesterbezirk stehen. Von den übrigen 35 preussischen Regierungsbezirken geht uns in dieser Beziehung nur ein einziger vor, nämlich der Stadtkreis Berlin, der in dieser Beziehung mit zu den Regierungsbezirken rechnet. Nach uns folgt der Regierungsbezirk Köln, und zwar mit 77 519,43 M., also mit schon wesentlich geringerer Ziffer.

Und was schließlich unsere Stadt Wiesbaden anbelangt, so entfiel in der Ergänzungssteuer-Veranlagungsperiode 1902/04 auf einen Ergänzungssteuerpflichtigen ein durchschnittlich veranlagtes Vermögen von 149 117,34 M.

ein Betrag, mit welchem unsere Stadt unter den zurzeit

Genilleton.

Nach dem Süden.

Berlin, 1. Februar 1904.

In diesem häßlichen Winter, der eigentlich gar kein Winter ist, sondern ein ewiger November, grau, neblig, trübe, nassal, nimmt die „Flucht nach dem Süden“ geradezu unheimliche Dimensionen an. Jeder, „der's kann“, und ach, vielleicht auch so mancher, „der's nicht kann“, strebt nach dem Lande, wo die Zitronen blühen und der Vorbeer hochsteht, und Italien und die Riviera sind überflutet vom Strom der Flüchtlinge, die hier unter blauem Himmel und goldener Sonne die Winteranbill vergehen wollen.

Und die Toiletten zeigen! Denn das ist auch ein Lebenszweck in jenen sonnigen Gefilden, wo man ja eigentlich gar nichts anderes zu tun hat als das, und wo das fünfmalige Umkleiden am Tage die wichtigste Beschäftigung ist.

In den Schaufenstern der Modengeschäfte sieht man augenblicklich allerhand seltsame Gebilde, die, wenn man sie näher betrachtet, vielleicht eine entfernte Ähnlichkeit mit Hüten aufweisen. Es könnten aber eben so gut Blumen- und Fruchtkörbe sein, von grobem Stroh mit Blumen oder Früchten gefüllt, mit grellfarbigen Bandstreifen oder Flor reich garniert. Aber damit kein Zweifel obwalte, ist ihnen ein Schild angeheftet, darauf prangt das Wort „Riviera“, und wenn auch ein zweifelhafter Spötter behauptet, es seien wirklich Blumen- und Fruchtkörbe von der Riviera, wir wissen's doch besser — es sind die Hüte, die an der Riviera getragen werden — sollen.

Sollen! Aber die wirklich vornehme Dame trägt sie da nicht. Selbst in Monte Carlo nicht, wo doch alle Eleganz der Welt sich ein Rendezvous gegeben zu haben scheint. Sie überläßt das neidlos einer anderen Klasse, die selbst trägt auch mit Vorliebe den mit wallenden Straußfedern reichgarnierten Hut aus gezogenem Chiffon, der in Schwarz zu jeder Toilette, in Weiß zur eleganten Gesellschafts-Toilette paßt. Denn den Hut setzt die Modedame den ganzen Tag kaum ab. Sie trägt ihn sowohl zum eleganten Desjeuner um 12 Uhr früh, wie im

luxuriösen Restaurant, wo man sich mit seinen Freunden trifft, um 12 Uhr des Nachts.

Bei allen Kasino- und Gartenfestlichkeiten spielt der Hut eine besondere Rolle, er ist die Krönung der Toilette, er kann zwar eine einfache Toilette nicht durch seine Hypereleganz heben, dafür aber den Effekt der kostbarsten und ausgeklügeltsten völlig vernichten.



Fig. 1



Fig. 2

Zu weißen Toiletten, die für festliche Veranlassungen in diesem Jahr das Beliebteste sind, trägt man mit Vorliebe sehr bunte Hüte, die durch raffinierte Farbzusammenstellungen einen pikanten Kontrast ergeben. Ein weißer Chiffonhut mit einer Überfülle der beliebtesten farbigen flachen Kotarden, die in Zablrosa, Pastellblau, Blagran, Hellviolett und Zartgelb künstlerisch angeordnet sind, ist von geradezu entzückender Wirkung. Schade, daß wir dies Kunstwerk unseren Leserinnen nicht in Farblich vorführen können. Alle Riviera-Toiletten können

selbstverständlich auch bei uns als Gesellschaftskleider getragen werden, die Promenade-Toiletten müssen nur in etwas kräftigeren Farben gewählt werden. — Da ist ein entzückendes Promenadenkleid in hellkampagnerfarbener Sammet, dem Diebling der Wintersaison. Wenn man es in tabakbrauner oder tiefmirtengrüner Farbe wählt, ist es völlig promenadengerecht. Dies Kleid (Fig. 1) hat den sehr neuen Doppelrod, dessen oberer Rod 20 Zentimeter kürzer als der untere, in etwa acht tiefe, unten ausgerundete Jaden geschnitten ist. Die Schlitze gehen vorn bis über Kniehöhe, hinten nicht ganz so hoch. Die Jaden sind mit runder, schmaler Rüsche aus ausgefertigtem Taffet eingefast, eine Garnitur, die vor etwa 25 Jahren auch einmal hochmodern war, wie der ganze Doppelrod. Der untere Rod ist durch einen schrägschnittenen flachen Volant aus gleichfarbigem Tuch gedeckt, der mit runden, talergroßen Tupfen aus aufgelegtem festgefärbtem Sammet in hellerer Nuance gemustert ist. Die Taille hat zunächst einen bis zum Gürtel reichenden Einsatz samt hohem Stehragen aus hellnancierter Seide, die ganz bunt gestickt ist, — man wählt dazu gern die prächtigen chinesischen oder auch die türkischen Stickeren. Eine lose Taille aus Tuch mit Sammetauslagen in Blusenform läßt den Einsatz völlig frei, ein rundgeschnittener Sammetteil läuft über die Schultern und vorn an den Seiten herab in den Gürtel, mit Taffetrüschchen eingefast und mit Passementriegellets scheinbar gehalten. Ein schmaler grüner oder brauner Sammetgürtel durch eine Koseite in der hinteren Mitte geschlossen, vervollständigt die hochlegante und doch sehr dezente Toilette. Die Ärmel sind bis zum Ellbogen ziemlich eng und erweitern sich dann in drei übereinanderfallende Volants. Ein in der Farbe passender weicher Pelzbesatz, grazios gebogen und aufgeschlagen und mit schattierten Straußfedern garniert, gibt dem Ganzen Vollendung.

Wenn wir eine Gesellschafts- oder Kasinotoilette (Fig. 2) in ihrer ganzen unendlich komplizierten Ausführung schildern sollen, so verfährt die Feder fast. Wie soll man auch dies Gemisch von Seide, Chiffon, Stickeren, Sammet und Spitzen schildern. Doch versuchen wir's. Die Toilette ist aus maßgelbem Chiffon gefertigt. Der untere Rod besteht aus maßgelbem Taffet mit drei ausgeschlagenen Plissee besetzt. Der obere Rod ist vom Gürtel an zunächst dreimal eingekraust, fällt

vorhandenen 88 preussischen Stadtkreisen den 5. Platz einnimmt, während sie nach der Einwohnerzahl an 26. Stelle steht. Es gehen uns, nach der Einwohnerzahl der letzten Volkszählung gerechnet, mit ihrer Ziffer vor die Stadtkreise

Frankfurt	mit 186 000,89 M.,
Charlottenburg	174 073,18 " und
Essen	181 752,86 "
und es schließen sich alsdann unmittelbar an uns an:	
Berlin	mit 145 208,49 M.
Bonn	188 184,01 " und
Düsseldorf	133 041,07 "

so daß unsere Stellung also eine sehr ehrenvolle ist. Die Entwicklung der oben angeführten Durchschnittsziffer unserer Stadt in den bisherigen fünf Ergänzungsteueranlagungen war die folgende:

1895/96	140 851,41 M.
1896/97	130 647,13 "
1897/98	138 678,06 "
1898/99	147 918,79 "
1902/04	149 117,84 "

Die Zunahme war hiernach von der zweiten Ergänzungsteueranlage ab eine stetige und eine verhältnismäßig auch erfreulich ansehnliche.

Die hessen-nassauischen Stadtkreise haben für die Veranlagungsperiode 1902/04 folgende Ziffern aufzuweisen:

Frankfurt a. M.	186 000,89 M.
Kassel	91 045,84 "
Wiesbaden	149 117,84 "
Ganau	83 980,69 "

so daß unser Wiesbaden also ganz wesentlich vor Kassel steht.

Politische Übersicht.

Die Reorganisation der Eichämter.

Vor einiger Zeit ging den einzelnen bundesstaatlichen Regierungen ein von der Normaleichungskommission ausgearbeiteter Entwurf zu, der eine vollständige Umgestaltung der seit den Jahren 1868 und 1884 bestehenden Vorschriften für die Eichung von Maß- und Gewichten bedeutet. Bei der Handhabung dieser Vorschriften haben sich seit Jahren zahlreiche Unzuträglichkeiten ergeben, deren Abstellung nicht nur im Interesse der betroffenen Gewerbetreibenden, sondern auch im Interesse eines tadellosen Funktionierens des behördlichen Überwachungsapparates liegt. Um den berechtigten Wünschen des Handelsstandes für die zu schaffende neue Eichordnung gebührende Berücksichtigung zu sichern, haben die Regierungen einiger süddeutscher Staaten den Entwurf den Handelskammern zur Begutachtung vorgelegt und damit zweifellos den kürzesten Weg beschritten, der ihnen Fühlung mit den an der Frage interessierten Kreisen verschaffen kann. Einige Handelskammern gaben ihre Wünsche direkt der Normaleichungskommission bekannt, und einen Teil ihrer Anregungen wurde auch bereits in dem vorliegenden Entwurf Gehör gegeben. — Eine der wichtigsten Bestimmungen des Entwurfes ist es, daß die bei Abnutzung des Eichstempels bisher nur auf Wunsch und nach Gutdünken der einzelnen Geschäftsleute vorgenommene Nach Eichung nach dem Muster von Bayern, Sachsen und dem Elsaß in Zukunft obligatorisch werden soll. Die Handelskammer in Worms schlägt vor, daß diese obligatorische Nach Eichung nach dem Vorbild von Bayern in der Weise zu geschehen habe, daß sich der Eichmeister jährlich einmal zur Vornahme der Amtshandlung in die einzelnen Gemeinden zu begeben hat. Die Notwendigkeit der Nach Eichung wird von der Wormser Handelskammer in ausführlicher Weise begründet. Die Unterlassung der Nach Eichung bewirke

nicht allein einen schlechten eichmäßigen Durchschnittszustand der Maße, Gewichte usw., sondern die Bevölkerung betrachte auch infolge der großen Zahl der Verurteilungen, die von den Eichämtern im Zusammenhang mit der Unterlassung veranlaßt werden, die Handhabung der Eichvorschriften als rigoros und konne denselben nur mit Widerwillen nach. Aber auch mit einer fakultativen Nach Eichung ist nicht gedient. Das zeigen am besten die Erfahrungen in Hessen, wo man aus Nachlässigkeit entweder gar nicht oder erst unmittelbar vor einer Revision von der Nach Eichung Gebrauch machte. Das mußte zu Unzuträglichkeiten führen. Die Eichämter konnten den gesteigerten Ansprüchen, die zu gewissen Zeiten an ihre Tätigkeit gestellt wurden, infolge der Säufung von Arbeit nicht genügen, und mancher Eichwillige, dem im letzten Augenblicke das Gewissen geschlagen hatte, mußte nicht nur vom Eichamt zurückgewiesen werden, sondern auch empfindliche Geldstrafen über sich ergehen lassen. So wurde die Handhabung eines Gesetzes, das unter normalen Umständen als Notwendigkeit empfunden werden muß, von den Gewerbetreibenden schließlich nur mehr als behördliche Schikane aufgefaßt. Jedenfalls wäre eine entgegenkommende Auslegung der Vorschriften hier am Platze, und durch Gewährung von Nachsichten bei Revisionen — eine Forderung, die vielleicht in den endgültigen Entwurf aufgenommen werden wird — könnte die Zahl der notwendigen Verurteilungen mindestens stark eingeschränkt werden. Von Wichtigkeit erscheint — um nach den Darlegungen der Handelskammer auf den Entwurf selbst zurückzukommen — die in Aussicht genommene Verstaatlichung der Eichämter. Diese Verstaatlichung würde eine Zentralisation bedeuten, deren Vorteile auf der Hand liegen. Die kommunalen Eichämter sind oft mit dem besten Willen nicht in der Lage, den an sie zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden, und ihre Praxis läßt das Moment der Einheitlichkeit vermissen. Die staatlichen Ämter werden bei entsprechender Organisation eine bessere Wirksamkeit enthalten können, wobei freilich vorausgesetzt werden muß, daß die mit der Kontrolle betrauten Beamten den Gewerbetreibenden unbeschadet der Interessen des Publikums von vornherein mit Wohlwollen entgegenkommen. Im einzelnen wird der Entwurf sicherlich noch manche Änderungen erfahren und es würde sich daher empfehlen, wenn in Norddeutschland ebenfalls sowohl die Regierung an die Handelskammer herantreten, als umgekehrt auch die letzteren die Initiative ergreifen würden, damit allen die Frage betreffenden Wünschen, Klagen und Anregungen, soweit sie sich in den Rahmen eines Geleitentwurfs einfügen lassen, entsprechende Würdigung zuteil werden kann.

Berlin, 4. Februar. Handelsminister Müller teilte der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mit, die Staatsregierung beabsichtige, das gesamte Eichungswesen zu verstaatlichen, so daß alle städtischen Eichämter aufgehoben würden.

Die Frage des Heimarbeiter-schutzes

Ist in neuerer Zeit wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Im Reichstage ist sie in diesen Tagen behandelt worden, als es sich um die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeiter handelte, vom 7. bis 9. März wird sie in Berlin auf dem von der Generalkommission der Gewerkschaften einberufenen allgemeinen Heimarbeiterkongress eine eingehende Erörterung finden. Durch einen Aufruf hat auch der Verband fortschrittlicher Frauenvereine alle bürgerlichen Frauenvereine zur Beteiligung an dem Kongress aufgefordert. Die gesetzliche Regelung der Heimarbeiter, sowie die Gewährung gesetzlichen Schutzes für die Heimarbeiter ist in Deutschland bisher außerordentlich vernachlässigt

worden. Die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe, über Beschränkung der Arbeitszeit der Jugendlichen und der Frauen, über Gewerbeaufsicht und der Erlaß von Arbeitsordnungen treffen auf die Heimarbeiter nicht zu, die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf sie ist trotz verschiedentlichster Bepfändungen der Regierung bisher nicht erfolgt. Deutschland steht hier in vieler Beziehung hinter dem Auslande zurück, selbst in einer Reihe von Staaten der Union, wo die Freiheit des Arbeitsvertrages in weitestem Maße gilt, sind die Heimarbeiter einer weitgehenden Gewerbeaufsicht unterstellt und in bezug auf Wohn- und Arbeitsräume, sowie Verhütung von Ansteckung durch krankheitsheime Arbeiter den Beamten weitgehende Befugnisse eingeräumt worden. Die Hauptforderungen, die zwecks Besserung der sozialen Lage der Heimarbeiter für Deutschland aufgestellt werden müssen, bestehen in dem Verbot der Mitgabe von Arbeit nach Hause nach Beendigung der Werkstattbeschäftigung, in der Trennung der Arbeits- und Wohnräume, sowie Zurechtweisung eines bestimmten Luftraumes (15 Kubikmeter) auf den Kopf der beschäftigten Personen, Ausdehnung der angeführten Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie des Krankenversicherungsgesetzes auf die Heimarbeiter, endlich — und das ist besonders wichtig — Unterstellung der Werkstätten unter die Gewerbeinspektion. Diese Ausdehnung des Arbeiterschutzes wird einer Arbeiterklasse zugute kommen, die seiner am meisten bedürftig ist.

Die gesetzliche Regelung des Verpflegungswesens

für mittellose Wanderer will ein Antrag in die Wege leiten, der soeben im preussischen Abgeordnetenhause von den Mitgliedern Bodenschwang und v. Pappenheim eingebracht worden ist. Bisher war diese Angelegenheit den Kreisen überlassen und in einzelnen Landstrichen war dem auch durch Errichtung von „Verpflegungsstationen“ für das Landstrahnenproletariat nachdrücklich gesorgt, so daß die einzelnen mittellosen Wanderer nicht der gewerksmäßigen Verteilung zu verfallen brauchten. Auf einer solchen „Verpflegungsstation“ erhält der Mittellose ein Abendessen, Frühstück und Mittagessen; nach dem Mittagessen wird er entlassen und kann sodann zur nächsten Verpflegungsstation weiterziehen, bis er Arbeit gefunden hat. Auf manchen Stationen muß der Gast während der Vormittagstunden irgend eine Arbeit verrichten, wie Holzhacken und dergleichen, auf anderen Stationen dagegen wird keine Arbeit verlangt. Während des Sonntags bleiben die Wanderer auf der Station, auf der sie am Samstag zugewandert sind. Ein Fehler ist dabei, daß der mit den Stationen verbundene Arbeitsnachweis bisher überall noch sehr schlecht funktioniert hat. Wäre es möglich, in diesem Punkte eine Besserung zu erzielen, so könnte eine Ausdehnung der Verpflegungsstationen für mittellose Wanderer von großem Nutzen sein.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Unsere Arie und das Schlachtfeld bei Okahandja.

Wie von einem schweren Alp befreit, atmet das deutsche Volk auf, Windhoef und Okahandja sind befreit, der Entsatz von Omaruru steht bevor. Aber schwere Opfer sind uns auferlegt, blutige Wunden sind uns geschlagen und wir stehen vor 120 Leichen; Männer, Frauen, Kinder, alle sind sie ohne Ausnahmen von den hinterlistigen Schwarzen hingerichtet, ja vielfach verstümmelt worden, ihre Häuser sind geplündert, ihr Vieh ist geraubt und von den Mördern und Räubern mit in die Oshanganti-Berge geschleppt worden, wo die Schwarzen nach ihrer endgültigen Niederlage am Kaiser Wilhelm-Berge östlich von Okahandja — wir führen das Schlachtfeld unseren Lesern im Bilde vor — eine Jagd gesucht haben. Die Kompanie Franke, welche von

seidener Umschlag läuft an dem Vorderfuß hinab, ein purpurroter Sammetragen und ebensolche Armeinfassungen vervollständigen das Ganze. Den Halsanschnitt fällt ein eisenbeinweiches Spitzenarrangement, das jedoch den Hals selbst frei läßt.

In anderem Stoff, etwa aus zartfarbenerm Tuch und mit Stiderei, ergeben übrigens diese Armonas sehr originelle und hochelegante Abendmäntel, die mit diesen Eigenschaften noch die größter Bequemlichkeit einen.

Daß zur Toilette-Ausrüstung für den Säden noch ungezählte andere Toiletten gehören, ist ja selbstverständlich. Aber reden wir nicht mehr darüber, denen, die im kalten Norden zurückbleiben, wird sonst das Herz allzu schwer. Ruise Schulze-Brüd.

Aus Kunst und Leben.

* Ibsen und das Nationaltheater in Christiania. Ein norwegischer Staatsbeamter, E. Blanc, hat einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des norwegischen Nationaltheaters und über Henrik Ibsen als Dramatiker geliefert. Das kleine Werk behandelt die Zeit von 1850 bis 1899 und gibt Mitteilungen darüber, welche Stücke von Ibsen und wie oft sie am genannten Theater aufgeführt wurden. Man sieht, daß im ganzen 20 Stücke von Henrik Ibsen am Nationaltheater aufgeführt wurden, und zwar zusammen 857mal. Die meisten Aufführungen erlebte Ibsens „Band der Jugend“ mit 122mal. Darauf kommt „Nordische Heerfahrt“ mit 100 Aufführungen, dann „Peer Gynt“ mit 87 Aufführungen, die „Komödie der Liebe“ mit 77, das „Puppenheim“ mit 70 Aufführungen und so fort. Zwei Dramen von Ibsen, nämlich „Catilina“ und die „Gespenster“, wurden vom Nationaltheater nicht zur Aufführung angenommen, und sein „Brand“ ist niemals eingeliefert worden. Daß das Honorar des Dichters anlangt, so erfährt man aus dieser Arbeit, daß Ibsen früher als Honorar die Einnahme einer der ersten Vorstellungen zu erhalten pflegte und häufig auch damit zufrieden war. Nur einmal verlangte Ibsen ein bestimmtes Honorar, nämlich für den „Volksfeind“ eine Summe von 4000 Kronen, und gerade mit diesem Stücke soll das Theater, nach der „Nat.-Ztg.“, kein besonderes Geschäft gemacht haben.

dann voll und weit herab und hat einen in Kniehöhe wiederum doppeltbreit eingekrausten, angelegten Volant, dem am unteren Rande dreimal schmalstes goldgelbes Sammetbändchen aufgesetzt ist. Vorn hat der Rock ein schmales Taillier aus weichem Seidenmuffelin, dem schattierte gelbe Ornamente aufgestickt sind, wobei reichlich Goldperlen und Perlmutterblättchen verwendet sind. Die gleiche Stiderei formt den Krage und einen tiefen Sattel, der auch den Rücken deckt. Diesem Sattel ist gelber Chiffon sehr bauschig angekraust, so daß er über den breiten, schräg gezogenen goldgelben Sammetgürtel fällt. Darüber ist ein kurzes Jäckchen aus gitterartig arrangierten gelben Sammetbändern gezogen, das auch kurze Ärmelchen hat, aus denen die oben eingekrausten, am Ellbogen sehr weiten und im Handgelenk in hohen Bündchen gefächten Ärmel bauschig hervorquellen. Die Bänder des Jäckchens sind mit Spinnen in Goldfäden ausgefüllt. Das ganze Kleid ist eine wahre „Sinfonie in Gold“, es wird durch einen blaßgelben Filzhut, dem zwei besonders schöne goldgelbe Straußfedern und ein volles Bukett Marschall-Nietrosen aufgesteckt sind, vervollständigt.

Und nun ein drittes Kostüm (Fig. 3), das nicht so prunkvoll, dafür aber desto luftiger und stimmungsvoller wirkt und in Farblau oder Rosa von einer Blondine, in Weiß oder Creme von einer Brünette getragen werden kann. Der unbedingt notwendige seidene untere Rock ist von der Farbe des Kleides. Das Kleid selbst ist aus indischem Mull oder feinstem Voile gemacht. Der rund eingekrauste, hinten wenig schleppe Rock hat drei Volants, die ziemlich voll übereinander fallen und bis zur Kniehöhe reichen. Als Abschluß dient eine breite Stiderei, Farbe in Farbe, die nach oben in runden Bogen endet. Die sehr lose Taille läßt den Hals ringsum frei und wird durch einen großen ringsum laufenden Krage von weißer Seide in Matrosenform, der vorn einen gestickten Sattel freiläßt, ergänzt. Der Krage markiert die verlängerte Schulterlinie und wird von einer 20 Zentimeter breiten, in Bogen auslaufenden Stiderei umgeben. Er ist ganz mit aufgesetzten Applikationen belegt und zweimal mit schmalstem geriffelten Seidenband begrenzt. Die Ärmel sind mit hohem Stidereibändchen versehen, sehr weit und bauschig. Der Hut zu dieser jugendlichen Toilette ist aus weichem eng ge-

färbten Chiffon sehr weit zurückgesetzt, der breite Rand weißig hochgeschlagen. Weiße, wallende Federn fallen über den Rand, ein Kranz von blaßrosa Platterrosen legt sich um den runden, sehr flachen Kopf. Das Ganze ist nur Duft, Schmelz, Poesie.

Aber man kann auch an der Riviera nicht immer in Toilette sein. Für das Haus, für Empfänge bei sich hat



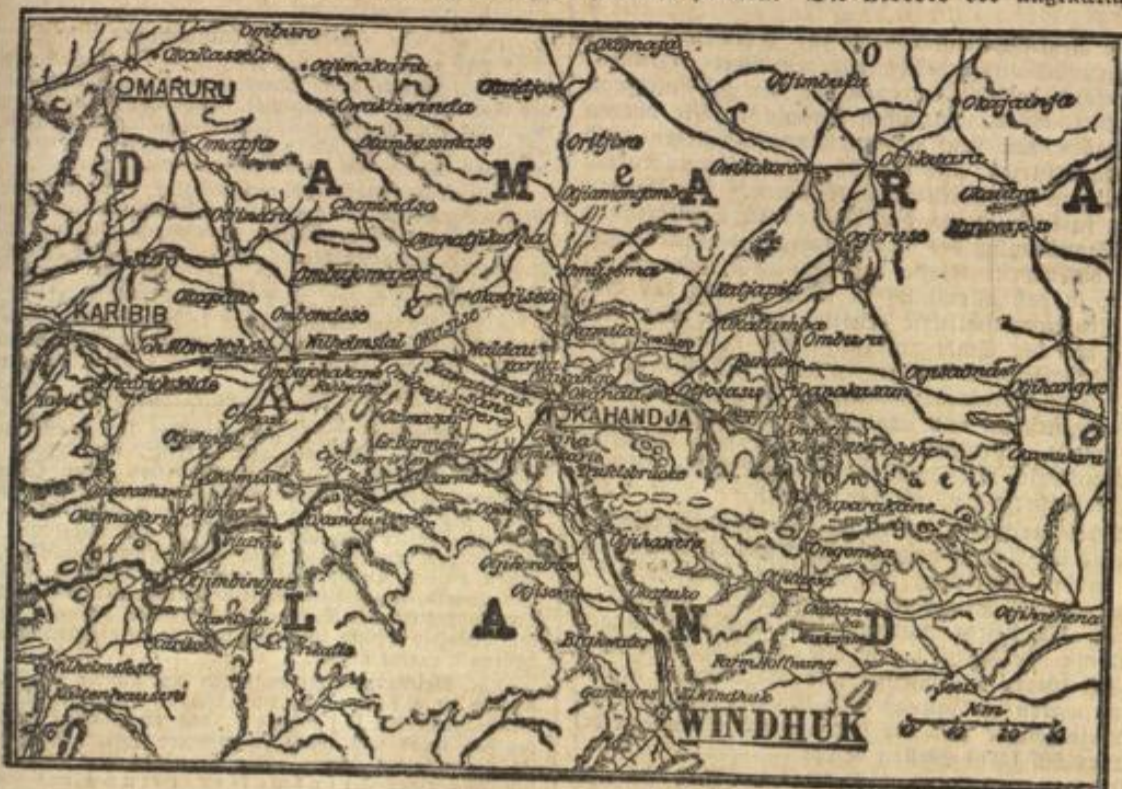
Fig. 3.

Fig. 4.

man weite, bequeme Gewänder, Mittelbänge zwischen dem Morgenrock und dem tea gown, entzückende Schöpfungen, deren feinste Reize vom Geschmac der Trägerin abhängen. Für diese sehr losen, sehr weiten Gewänder liest man noch immer die Armonas-Form, das weite Gewand mit dem losen Umschlag, den edig fallenden Ärmeln, dem einfachen Umlegetragen. Aber welchen Farbenreiz entfalten diese Gewänder. Da ist ein solches Gewand (Fig. 4) aus mattlila Gewebe, flaumig wie Schwanendonnen. Dunkellila Blätter bis ins tiefste Rot schattiert, mustern den köstlichen Stoff. Ein helllila

Süden her zunächst Windhoek und dann an Kaisers Geburtstag auch Okahandja entsetzt hat, kam von Reetmanshoop her und hatte die Geschütze von Rehoboth mitgebracht. Der Entzug ist also von Süden her erfolgt, was auch von Anfang an geschloß, späterhin aber bezweifelt wurde, weil man nicht wußte, wie weit die Rebellion nach Süden fortgeschritten war, und weil es somit nicht

hauptsächlich Samuel Maharer. Diese wird sich schwer durchzuführen lassen und wird uns noch eine Reihe von Opfern kosten, wird aber jedenfalls um so gründlicher von uns betrieben werden, als wir ja Zeit haben und die Zahl unserer Mannschaften sich inzwischen verzehnfacht haben wird. Es wird hier natürlich ein Exempel statuiert werden. Die Mörder der unglücklichen deut-



er war, daß die Garnison von Reetmanshoop überhaupt freie Bahn finden würde. Die Engländer hatten sogar behauptet, diese Mannschaften seien sämtlich massakriert worden, diese Meldung war aber von Anfang an

schon Farmerfamilien müssen ausfindig gemacht und hingerichtet, die Räuber und Zerstörer bestraft werden. In Afrika ist es zurzeit den Eingeborenen auch nicht mehr möglich zu flüchten und sich dauernd dem strafenden Arm



ernten Zweifeln begegnet. Die Schwarzen haben sich also nach Osten in das gebirgige Terrain zurückgezogen, das sich bis nach der englischen Grenze hin erstreckt. Auch Bobabis ist von ihnen ernstlich bedrängt, wird aber zweifellos ebenfalls durch eine fliegende Kolonne rasch befreit werden. Und dann geht es an die endgültige Unterwerfung der Hereros mit ihrem famosen Ober-

der Gerechtigkeit zu entziehen. Denn die Grenzen sind überall scharf bewacht und wenn es auch vielleicht einmal einem einzelnen gelingt, sich unbemerkt auf fremdes Territorium zu schleichen, so wird das doch einem Trupp und hier gar ganzen Stämmen nicht möglich sein. Es besteht somit für uns die Gewißheit, daß die Greuelthaten ihre gerechte Sühne finden werden.

* Von Leo Tolstoi kommen aus Jasnaja Poljana gute Nachrichten. Der greise Dichter fühlt sich kräftiger, gesünder und rüstiger als je während der letzten Zeit. Die Personen seiner näheren Bekanntheit berichten, daß er seine neue Erzählung „Nach dem Balle“ jetzt beendet hat und an einem großen Werk über Shakespeares Arbeit. Tolstois Arbeitszimmer liegt voll von einer Menge von Büchern, Untersuchungen und Kommentaren, die die Shakespeare-Literatur betreffen; am Abend seines Lebens ist Tolstoi zum Shakespeareforscher geworden. Er studiert aufmerksam den großen englischen Dramatiker, und sicher wird Shakespeare von ihm in einer neuen, unerwarteten und klaren Beleuchtung gezeitigt werden. Nach der Arbeit in seiner Shakespeare-Bibliothek soll Tolstoi, wie früher, Schlittschuh laufen und auch reiten, trotz der Winterzeit. Da indessen der eiserne Steigbügel im Winter fast an den Füßen ist, hat sich Tolstoi hölzerne Steigbügel gemacht. In den Jahren des greisen Dichters müßte das Reiten als beschwerlicher Sport erscheinen; aber Tolstoi ist körperlich noch so kräftig, daß er die Mühe mit Leichtigkeit erträgt.

* Verschiedene Mitteilungen. Unsere hierorts beliebte Klavier- und Gesanglehrerin Fräulein Minna Bouffier hatte am Mittwochabend im Saal des katholischen Gesangsvereins eine Aufführung ihrer Musikschule veranstaltet. Eine größere Anzahl von 2-, 4-, 6- und 8-stimmigen Klavierkompositionen und -Arrangements gelangte in sorgfältig vorbereiteter Wiedergabe zu Gehör; die Aufführung legte überall von der guten Methode der Lehrerin und dem fleißigen Streben der betreffenden Schüler und Schülerinnen bereites Zeugnis ab. Aber auch die gesanglichen Darbietungen ließen erfreuliche Eindrücke erkennen, namentlich gelangen die vorgetragenen Ensemblestücke: Terzette von Abt, kleinere Chorlieder von Reinold, Dorn, Hofmann usw. Einige Niederländer von Fräulein M. Bouffier komponiert, fanden in anmütiger Wiedergabe bei dem zahlreich versammelten Publikum besonders lebhaften Beifall.

Im königlichen Hoftheater gelangt in den nächsten Tagen eine neue Oper unseres einheimischen Komponisten O. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Konservatoriums hier selbst, zur überhaupt ersten Aufführung. „Korsische Hochzeit“ ist ein per-

Teilmannschen Novelle „Angolina“ nachgebildetes Musikdrama, das eine effektvolle Bühnenwirkung verspricht. Der in seinem Ausgang zwar tragische Stoff wird durch eine Reihe von eingestreuten Tänzen und Redern volkstümlichen Charakters in freundlicher Weise gemildert. Die Hauptrollen sind in Händen des Fräulein Triebel und des Herrn Winkler. Die Oper — ursprünglich in zwei Akten geteilt — wird hier zum Vorteil einer strafferen theatralischen Wirkung in einem Akt gegeben.

Dr. Sven Hedén machte, der „Post“ zugehörig, einem Zeitungsmitarbeiter Mitteilungen über Pläne zu einer neuen Forschungsreise. Über das Ziel dieser Expedition sprach sich Hedén noch nicht aus, doch hält er es nicht für ausgeschlossen, daß er sich wieder den fernen Gebieten Asiens zuwenden wird.

In der Wiener Gesellschaft für innere Medizin zeigte Dr. D. Kraus an einer Reihe systematischer Aufnahmen mittels Röntgen- und gewöhnlicher Photographie die Körperstellungen, die sich Frauen und Mädchen zuziehen, wenn sie sich in Nieder schnüren, um die erwünschte Wespentaille zu erlangen. Die Röntgenstrahlen zeigen eine verminderte Lungenheftigkeit, entstanden durch Zusammenpressen, das Herz wird nach oben gedrängt mit Verdrehung nach außen, Magen und Darm nach abwärts, der Brustraum wird verkleinert, der Bauchraum vergrößert. Es leidet die Atmung, der Blutkreislauf in den Lungen und in der Haut. Es wird die Entstehung eines Hängebauchs durch das Korsett gefördert und nicht etwa beseitigt. Oft trägt nur das Korsett an gewissen hartnäckigen Magenkatarrhen oder an sogenannten nervösen Herzbeschwerden der Frauen die Schuld.

Vom Südhertisch.

* Japan, das Land der aufgehenden Sonne einst und jetzt. Nach seinen Reisen und Studien schildert von Dr. Josef Pauterer. Mit 100 Abbildungen nach japanischen Originalen, sowie nach photographischen Naturaufnahmen. Preis gebunden M. 7.— (Leipzig, Otto Spamer.) Der fernere Osten lenkt wiederum die Aufmerksamkeit durch den Streit zwischen Japan und Rußland um Korea auf sich, und alle Welt folgt gespannt dem Gang der Ereignisse. Da erscheint das vorliegende Werk gerade zur rechten Zeit, denn man kann sich durch dasselbe vorzüglich über die einschlägigen Verhältnisse unterrichten und da-

Deutsches Reich.

* Aus dem Lande Bayern. Nach dem statistischen Jahrbuch zählte Bayern Ende 1902 88 Männer-, 115 Frauen- und 23 Filialen mit 1784 Ordensleuten, 114 Ordensbrüder und 924 Filialen mit 11589 Mitgliedern. Die „Allg. Ztg.“ konstatiert, daß auf rund 545 Einwohner Bayerns ein Ordensmitglied trifft, und daß in einem Dezennium die Zahl der Ordensmitglieder um 205, die der Ordensbrüder um 3000 gestiegen ist. Jetzt hat man sogar die Absicht, um die Trappisten populär zu machen, ein landwirtschaftliches Muster- und Lehrgut unter Leitung des Trappistenordens einzurichten, welchen Plan der Zentrumsabgeordnete Dr. Heim auf der Generalversammlung in Ansbach darlegte.

* Umgestaltung der Ansetzungs-Kommission. Die die „Preuß. Korrespondenz“ erfahren haben will, soll das Staatsministerium in seiner Sitzung über die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Umgestaltung der Ansetzungs-Kommission endgültige Entscheidung getroffen haben. Danach sollen die zukünftigen Oberpräsidenten in Zukunft befugt sein, gegen ihnen ungeeignet erscheinende Ankaufverhandlungen oder Ankäufe der Kommission gegenüber unmittelbar Einspruch zu erheben. Das Ministerium hat bereits einmal über die Angelegenheit beraten, doch ist das Resultat, zu dem man damals gekommen war, auf Vorstellung der Oberpräsidenten Danzig und Posen hin jetzt abgeändert worden. Zur Durchführung der in Aussicht genommenen Veränderung soll die Mitwirkung des Landtages nicht erforderlich sein.

* Rundschau im Reich. Aus Weimar wird berichtet: Bei der Wahl, welche der Landtag nach seinem neuerfolgten Zusammentritt zur Bildung der einzelnen Kommissionen vornahm, wurde zum erstenmal das Prinzip durchbrochen, wonach die Mehrheit des Landtages es ablehnte, einen der sozialdemokratischen Abgeordneten in irgend einen der Ausschüsse zu wählen. Dem neugewählten Landtage gehören zwei Sozialdemokraten an, Baudert (Apolda) und Reich (Jena). Von diesen wurde der eine in den Rechts-Gesetzgebungsausschuß, der andere in den Petitionsausschuß gewählt.

Ausland.

* Italien. Unser römischer Korrespondent schreibt und: Der italienische Nationalheld, Garibaldi, war den Deutschen eigentlich nie so recht sympathisch, weniger weil er uns, wo er nur konnte, Schwierigkeiten bereitete, als weil seine südliche Uberschwenglichkeit ernstere Gemütern stets etwas fudlich und theatralisch erschien. Seine Nachkommen zeichnen sich nun dadurch aus, daß sie diese beiden letzteren Epitheta in noch höherem Grade verdienen, während ihnen die sonstigen guten Eigenschaften ihres Ahnen vollständig zu fehlen scheinen. Der bekannteste unter ihnen, der „General“ Ricciotti Garibaldi, hat soeben wieder einen vollständigen Beweis abgelegt, und man muß seine Prahlereien niedriger hängen, weil noch immer viele, durch den berühmten Namen verführt, ihm eine ernsthafte Bedeutung beilegen. Also der Herr General wird das Balkanproblem lösen, und zwar wie es sich bei einem so großen Manne von selbst versteht, spielend. Im nächsten März hält er in Venedig einen Balkankongress ab, zu welchem er Bulgaren, Griechen, Serben, Kroaten, Rumänen, Albanesen, Slaven (sic!), Dalmatiner und Tyrrier einladet. Auf diesem Kongresse sollen die Einzelheiten für den zukünftigen Balkanstaatenbund festgestellt werden, worauf ein allgemeiner Aufstand ausbrechen wird, an dessen Spitze sich der Herr General mit 5-10 000 italienischen Freiwilligen stellt. Da er mit diesem Korps durch Trient und Kroatien marschirt, verursacht er gleichzeitig einen Krieg zwischen Österreich und Italien,

durch ein eigenes und selbständiges Urteil gewinnen. Dr. Josef Pauterer bietet darin zum erstenmal eine zusammenhängende populäre Darstellung des japanischen Reichs und seines gesamten Kulturlebens. In fesselnder Weise und nach eigener, auf mehrjährigen Reisen durch ganz Japan genommener Anschauung entwickelt der Verfasser ein anschauliches Bild des Landes mit seinen Städten und seinen unergreiflichen landschaftlichen Schönheiten. Er schildert den Bodenreichtum Japans, seine Tier- und Pflanzenwelt, sowie auch die geographischen und klimatischen Verhältnisse, insbesondere aber seine Bewohner in ihren eigenartigen Sitten und in ihrer ganzen Lebensweise, indem er zugleich ihre Charakterzüge hervorhebt, aber auch Schattenseiten nicht verschweigt. Wir sehen den Landmann bei der Feldarbeit, den Handwerker in der Werkstatt, den Handelsmann in seinem Laden, wie er mit den Kunden verkehrt. In gleicher Weise lernen wir den Japaner aber auch in seiner häuslichen Umgebung und bei seiner Religionsübung kennen und begleiten ihn zu seinen Feiern. Hochinteressant sind die Abschnitte über das Leben der Frauen und ihre Tätigkeit, sowie über Hochzeit, Ehe usw. Auch die japanische Literatur und Kunst, sowie das Kunstgewerbe werden in ihrer Eigenart eingehend gewürdigt. — Da ein volles Verständnis der japanischen Kultur nur durch Kenntnis der historischen Entwicklung gewonnen werden kann, so schildert der Verfasser eine kurze aber hochinteressante Übersicht über die Geschichte des Reichs voraus, wobei die politischen Verhältnisse der letzten Jahrzehnte berücksichtigt sind. Besonders hervorzuheben sind die dem Werke beigegebenen vorzüglich ausgeführten Illustrationen, welche mit Sachkunde und Sorgfalt ausgewählt wurden. Eine Reihe von Reproduktionen nach Darstellungen der berühmtesten japanischen Künstler vermittelt die Anschauung und Denkweise des Inselvolkes, während zahlreiche photographische Naturaufnahmen uns mitten in das volle Leben und Treiben hineinführen. Pauterer's Buch bietet ein getreues Bild des alten und des heutigen Japans und damit für jeden Gebildeten einen Schatz der Belehrung und Unterhaltung. Von großem Nutzen wird es dem Kaufmann sein, welcher mit Ost-Asien Geschäftsverbindungen unterhält oder anknüpfen will. Auch für den Japanreisenden enthält es zahlreiche wertvolle Nachrichten und Hinweise, die ihm für den dortigen Aufenthalt von großem Nutzen sein werden.

* „Schmerzender der Arme“ von R. B. M. Wittmeyer. (G. Müller-Mannsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.) Mit „Hony soit qui mal y pense“ schließt der Verfasser sein patriotisch gehaltenes Vorwort zu den vorliegenden Aufsätzen, in welchen er Erfahrungen aus seiner Dienstzeit niederlegt. Mit anerkennenswerter Offenheit beleuchtet er wunde Punkte und gibt Vorschläge zur Heilung derselben. Alle ehrlich denkenden Soldaten werden ihm in ihrem Herzen zustimmen, auch wenn sie es öffentlich nicht sagen dürfen. Obiges Werk enthält folgende Kapitel: Soldatenmischhandlungen. Korpeligkeit der Offizierslaufbahn. Das Stiefkind der Arme. Über Sanitäts-offiziere und deren Verhältnis zu den Offizieren. Der Alkohol in der Arme. Dem Train und den Sanitäts-offizieren widmet der Verfasser besondere Aufmerksamkeit.

resp. zwingt letzteres, sich auf Seiten des Balkanbundes zu stellen. Nachdem er dann als siegreicher Held den Frieden diktiert hat, wird die neue Staatenbildung von der ganzen Welt anerkannt und das Problem ist gelöst! Das merkwürdigste ist jedoch, daß die italienische Regierung diese Albernheit ganz ernsthaft aufstellt und Anordnungen trifft, um die Ausführung dieses Planes eventuell zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. Februar.

— Königl. Schauspiele. Wegen Erkrankung des Fräuleins Triebel kommt heute Samstag statt der angekündigten Vorstellung „Wenn wir altern“, „Korsische Hochzeit“ und „Frühlingszauber“ die Auberische Oper „Fra Diavolo“ im Abonnement B zur Ausführung. — Die Uraufführung von Spangenberg's Dpernovität „Korsische Hochzeit“ findet nunmehr bestimmt Montag, den 8. d. M., im Abonnement C statt.

— Balloball-Rosfenball. Für den heute abend stattfindenden 3. Elite-Balloball in der Balloball ist bereits eine so starke Nachfrage nach Eintrittskarten, daß er sich wohl in ähnlichem Umfange wie der zweite gestalten wird. Der Eintrittspreis ist auch diesmal wieder auf 1 M. 50 Pf. im Vorverkauf festgesetzt. Die fünf schönsten Damenmasken erhalten wertvolle Preise. — Im Haupt-Restaurant ist großes Militär-Konzert, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27.

— Kurverein. Samstag, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15, eine allgemeine Versammlung des Kurvereins statt.

o. Strassenbauten. Der Neubau der Schiersteinerstraße ist zwar noch nicht vollständig, aber doch zum großen Teile fertig. Während die Verbreiterung auf der linken Seite bis zur Gemarkungsgrenze durchgeführt und das neue Trottoir angelegt, wenn auch noch nicht befestigt ist, geht es auf deren anderen Seite langsamer damit. Hier handelt es sich meist um bebauten Grundstücke, mit deren Besitzern gegenwärtig noch wegen des abzutretenden Geländes und der dafür zu zahlenden Entschädigung verhandelt wird. Aber auch so schon präsentiert sich die Schiersteinerstraße in ihrer neuen Gestalt sehr vorteilhaft. Die Fahrbahn ist bis zur Gemarkungsgrenze, die mit dem nach dem früheren Zirkusgebäude, jetzt Kettenmayer'schen Möbelheim führenden Weg zusammenfällt, in ihrer ganzen Breite gepflastert. Durch die dabei bewirkte Verbesserung des Gefälles ist das Niveau stellenweise etwas erhöht worden, so daß da, wo die Schwalbacher Bahn die Straße kreuzt, eine kleine Vertiefung entstanden ist, die jedoch, sobald diese Bahnlinie auf die neue Strecke verlegt ist, was bestimmt im April geschieht, ausgeglichen wird. Auf der Höhe der Schiersteinerstraße wird die über dieselbe führende Brücke der neuen Bahnlinie unterhalb der Waldstraße, sowie der hohe Damm, welcher sich von da bis nach Grimberg hinzieht, sichtbar. Bei der Pflasterung der Schiersteinerstraße wurde von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ein Straßenbahngleise eingebaut, das aber an dem Übergang der Schwalbacher Bahn unterbrochen ist und erst nach deren Verlegung fertiggestellt wird. Dann wird auch erst der Betrieb dieser Linie aufgenommen, die über den Kaiser-Friedrich-Ring geht und in der Rheinstraße in die grüne Linie einmündet. Jenwärts der neuen Straße, auf Viebricher Gemarkung, herrschen trostlose Zustände. Infolge des überaus starken Fahrerverkehrs nach und von den Badsteinfabriken in jener Gegend gleicht die Straße einem Schlammsee und bei dem Mangel eines Trottoirs oder auch nur Banfells ist es für Fußgänger fast unmöglich, durchzukommen. — Der Neubau der vorderen Sonnenbergerstraße wird in diesen Tagen in Angriff genommen, und die Arbeiten zur Pflasterung der Bleichstraße, auf der letzten Strecke von Balramstraße bis Ring, werden bald folgen. Bei dieser Gelegenheit wird auf dieser Strecke wenigstens das Gleise für die elektrische Bahn nach Dohheim in die Bleichstraße eingebaut.

— Schneider-Versammlung. Montag, den 8. Februar, abends 9 1/2 Uhr, findet im Konfektionsaal, Strichstraße 1, eine öffentliche Schneider-Versammlung statt, in der das Hauptvorstandsmitglied Herr Kömrig aus Berlin sprechen wird. Das Thema lautet: Die Organisation des Arbeitgeberverbandes gegen den deutschen Schneiderverband.

— Die Fleischbeschau. Unser Landtags-Abgeordneter, Herr Kommerzienrat B a r t l i n g, hat sich, wie aus dem stenographischen Bericht über die Sitzung des Landtags hervorgeht, in anerkannter Weise bemüht, eine den allgemeinen Wünschen der Nassauischen Bevölkerung, besonders der Landbevölkerung, mehr entsprechende Abänderung der jetzigen Bestimmungen über die Fleischbeschau herbeizuführen. Der Herr Minister hat sich demgegenüber u. a. darauf gestützt, daß es sich in Nassau um eine Einrichtung handelt, die bereits durch eine Nassauische Verordnung von 1803 ins Leben gerufen sei, also gewissermaßen historische Berechtigung habe. Die Feststellung, daß die Verordnung früher kaum gehandhabt worden, hat nichts geholfen. Wenn der Herr Abgeordnete ferner erwähnt hat, daß unsere Bauern so erregt seien, daß sie kaum noch im Zorn zu halten, so möchten wir zur Warnung darauf hinweisen, daß in der historischen, neu belebten Verordnung noch bestimmt ist, daß derjenige, welcher, im Wiederholungsfalle oder in besonders schlimmen Fällen, „solle am Leibe geächtigt werden.“ Nun ist es ganz so schlimm doch wohl nicht, und wir führen dies nur an zum Beweis dafür, daß einzelne Teile der Verordnung so morsch sind, daß es nicht schlimm wäre, wenn man auch des Ganzen nicht mehr erwähnte. Vor ungefähr zwanzig Jahren ist es noch vorgekommen, daß Straffestellungen aus jener alten Verordnung in einem benachbarten Städtchen die Gerichte beschäftigten. Sie war in einer Polizeivorschrift, Höchststrafe 30 M., ausgewärmt worden. Ein Metzgermeister war wegen Übertretung mit, wenn wir nicht irren, 20 Mark bestraft. Er erhob Widerspruch und focht die Rechtsgültigkeit der Polizeiverordnung mangels gesetzlicher Unterlage an. Dieser Widerspruch wurde zurückgewiesen. Es wurde festgestellt, daß die Polizeiverordnung zu Recht bestehen konnte nach der noch durch kein anderes Gesetz zurückgenommene alten Verordnung. Allerdings müßte die Strafe anders bemessen werden. Die

Höchstgeldstrafe in der Verordnung von 10 Reichstalern entspräche nach damaligem Kurs nicht dem Betrag von 20 M., 10 Reichstaler seien keine 30 M., sondern höchstens nach heutigem Geld 16 M. gewesen, also müßte ein anderer Betrag festgesetzt werden, da die Strafe der Leibeshächtigung für schlimmere Fälle, wenn es sich um einen solchen handele, durch spätere Gesetze aufgehoben wäre.

— Die Real-Gymnasial-Kurse für Mädchen in Hannover, gegründet und erhalten von dem Verein Frauenbildungsreform daselbst, erfreuen sich, wie man uns von dort berichtet, eines zahlreichen Besuches. Die oberen beiden Klassen der fünfjährigen Anstalt bestehen noch aus Gymnasialkursen; aus der Ober-Prima befinden sich 6 Schülerinnen im Abiturienten-Examen. Von Otiern ab werden in den unteren drei Klassen die Schülerinnen nach dem Stundenplan des Real-Gymnasiums unterrichtet und nur die oberste Klasse hat noch rein gymnasialem Unterricht, so daß allmählich in allen Klassen der Anstalt die Realgymnasialkurse gehalten werden. Die Anstalt wird von der Stadt unterstützt und ist auch in den Räumen der städtischen Sophienchule für Mädchen untergebracht. Der Unterricht wird von 18 an öffentlichen Schulen angefertigten und akademisch gebildeten Oberlehrern erteilt. Prospekte können von dem Direktor der Sophienchule, Dr. Schmidt, der zugleich die Leitung der Gymnasialkurse hat, erbeten werden.

o. Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen des Vereins für Arbeitsnachweis im Rathaus standen im Januar in der Abteilung für männliche Personen 453 Arbeitsgesuche 227 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 172 besetzt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 470 Arbeitsgesuche vor; 585 Stellen waren angemeldet und 335 wurden besetzt. Insgesamt waren im Januar d. J. 923 (im Januar 1903: 1197) Arbeitsgesuche und 812 (982) Angebote angemeldet und wurden 507 (576) Stellen besetzt.

d. Ab' immer Tren' und Redlichkeit. Der Gemüsehändler Joseph J. von Viebrich war bei der hiesigen elektrischen Straßenbahn als Schaffner angestellt. Da kam ihm am 2. Oktober v. J. eine böse Geschichte über den Hals, die nicht nur seine Entlassung, sondern auch seine gerichtliche Bestrafung herbeiführte. Ein in einem Geschäft am Bismarckring angestellter vierzehn Jahre alter Junge war an dem fraglichen Tag nachmittags kurz vor 3 Uhr mit irgend einem Gegenstand nach der „Germania-Brauerei“ in die Mainzener Landstraße geschickt worden. Er stieg an der Ringstraße in einen Wagen der grünen Linie, löste ein Umfangebillet und vertauschte an den Bahnhöfen den grünen Wagen mit einem der blauen Linie. Als er heimkam, erzählte er, er habe beim Verlassen des grünen Wagens in diesem ein Portemonnaie gefunden; dasselbe habe achtzig Mark in Gold und Papier enthalten, und er habe es dem Schaffner des grünen Wagens zur Abgabe auf dem Bureau der Straßenbahn eingehändigt. Man schickte den Jungen sofort auf die Betriebsinspektion der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“, damit er dort den Fund anmelde — wahrscheinlich deshalb, daß ihm der Finderlohn nicht verloren gehen sollte. Am 4. Oktober ging der Junge noch einmal in Begleitung seines Vaters auf das Bureau der Straßenbahn, um sich nach dem Schicksal des Geldbentels zu erkundigen. Bis dahin war indessen noch nichts abgeliefert worden und es handelte sich nun darum, den Schaffner herauszufinden, welchem der Kleine seinen Fund gegeben haben wollte. Zusammen mit einem Kontrolleur der Straßenbahn begab sich der Junge auf die Suche, und schließlich bezeichnete er den J., den er vorher schon näher und zutreffend beschrieben hatte, als denjenigen, welcher J. bestritt, daß er von dem Jungen ein Portemonnaie erhalten habe; nun ergaben aber auch der von dem Jungen bei jener Fahrt benutzte und noch vorhandene Fahrkarte und die Rapportliste des J., daß zum mindesten mit diesem Fahrkarteinhaber die angegebene Zeit jemand von der Ringstraße aus nach der Mainzenerstraße gefahren war, und zwar, soweit sich die Fahrt auf die grüne Linie bezog, mit dem Schaffner J. Der Beweis, daß J. von dem Kleinen den Geldbeutel erhalten hatte, war also geführt, wenn man nicht annehmen wollte, daß sich der Junge die ganze Geschichte von dem gefundenen Geldbeutel aus den Fingern gelogen habe. Der Vertreter des Geldbentels, den J. selbst, ebenso wie die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“, durch Zeitungs-Inserate aufforderte, sich zu melden, hat sich bis jetzt nicht gemeldet. Das Schöffengericht verurteilte den Schaffner J. wegen Unterschlagung des Portemonnaies zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen; gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt und auch der Angeklagte Berufung ein. Beide Berufungen wurden gestern von der Strafkammer verworfen.

— Vor dem Bahnhof Rosbach ist in den letzten Wochen eine etwas radikale Veränderung vor sich gegangen. Kleinere Bäume und das Weichsel- und andere Gestrüpp, das in den Anlagen vor dem Bahnhof stand, ist fast vollständig beseitigt und nur die hohen Bäume sind erhalten worden. So angenehm im Sommer der von dem Gestrüpp ausgehende Schatten und nicht zum mindesten der Duft, den es zur Blütezeit verbreitete, war, so konnte man doch auch die Nachteile nicht verkennen. Das Bahnhofgebäude war beispielsweise für die den Bahnhof suchenden Ortskundigen schwer aufzufinden, auch standen die Sträucher so dicht, daß sie einander Licht und Luft wegnahmen.

— Steuer. Die Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben W, Y, Z und außerhalb des Stadterings sind auf den 6., 8. und 9. Februar zur Entrichtung der 4. Rate aufgefördert.

— Unglücksfall. Gestern verunglückte der in der Maschinenfabrik Wiesbaden bei Dohheim beschäftigte Schlossergeselle H o l l dadurch, daß ihm ein Stahlplitter ins Auge flog. Die Verletzung des Auges soll derartig sein, daß der Verlust desselben zu befürchten ist.

— Das Gebiet der Zeitungs-Neckel ist ein so weitverbreitetes, daß der Renting im Inzerentenwesen sowohl als auch der erfahrene Inzerent eines praktischen Führers bedarf, um sich bei größeren Insertionen vor Nachteil zu schützen und um eine zweckmäßige Auswahl der Zeitungen und Beischriften treffen zu können. Die Annoncen-Abteilung des Vereins „Annoncenblatt“ in Berlin W. 61, erteilt jedem Inzerenten gern sachmännischen Rat, um aber dem Rechteingeweihten Gelegenheit zu geben, sich selbstständig ein Urteil über das Zeitungs- und Inzerentenwesen zu bilden, hat der

Verein jetzt ein überaus praktisches und übersichtlich geordnetes „Jahrbuch für Inzerenten“ herausgegeben. Das „Jahrbuch“ bietet eine Fülle des Wissenswerten für jeden Inzerenten, zumal es in seiner hübschen, geschmackvollen Form eine hierbe jedes Schreibebedürfnis ist. Der „Annoncenblatt“ verleiht das Jahrbuch auf Verlangen umsonst und postfrei.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Gedächtniskirche in Speyer: von Fr. G. Dg. 1 M., von H. P. 3 M.

Vereins-Nachrichten.

* Der große Maskenball des Wiesbadener Sittler- & Lubbe, welcher heute Samstagabend um 8 Uhr im Festsaale des Rathhauses stattfand, war ein sehr gelungenes Ereignis, wird eine der schönsten Festeveranstaltungen in dieser Saison werden. Es werden alle möglichen Maskenpiele aufgeführt und auch sonst wird es an Überraschungen nicht fehlen.

* Heute Samstagabend, präzis 9 Uhr, hält der Männergesang-Verein „Friede“ im Turnerheim, Heilmundstraße 10 (im oberen Teil), seine erste ordentliche Generalversammlung ab.

* Der Preis-Maskenball des Konditor-Gesellen-Vereins Wiesbaden, gegründet 1890, findet Sonntag, den 7. Februar, in der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27, statt.

* Auf den am Sonntag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Kaiserlaal, Dohheimerstraße, stattfindenden Maskenball mit Preisverteilung des Gesangvereins „Neue Concordia“ sei hierdurch aufmerksam gemacht.

— Hochheim a. M., 5. Februar. Das 1. Konzert des Männergesang-Vereins „Harmonie“ verlief, wie jedes Jahr, in glänzender Weise. Als Solisten wirkten Frau Helene Wolf (Soprano), Fräulein Hermine Schroeder (Klavier), Herr Hans Wolf-Aranda (Tenor) und Herr H. Kunz (Bass) am Residenz-Theater (Rezitation), sämtlich von Wiesbaden, mit, und wurden von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum durch lebhaften Beifall, Hervorrufe und Vorbeispenden ausgezeichnet. Der Verein, unter Leitung seines strebsamen Dirigenten Herrn Tonkünstler Eduard Diezler, Wiesbaden, konnte ebenfalls mit dem erzielten Erfolg zufrieden sein, da er gleichzeitig als Liederkomponist gebrüht wurde.

XX Weilburg, 5. Februar. In dem Turme der St. Barbara-Kapelle zu Reichenborn, etwa 7 Kilometer von hier entfernt, hängt ein Glöckchen, das nach seiner Ausschreit 1400 geoffen ward und somit in wenigen Jahren sein 500jähriges Jubiläum feiern darf. — Die Gemeinde Merenberg plant den Bau einer Trinkwasserleitung und steht deshalb mit der Gemeinde Reichenborn wegen Abtretung der Pflanzbrunnennelle in Unterhandlung.

* Aus der Umgebung. In Langenschwalbach fand die Wahl des zweiten Pfarrers statt. Gewählt wurde im 1. Wahlgange Herr Pfarrer Rumpf, welcher bereits seit dem 1. April v. J. diese Stelle verwaltet.

In D a n a u erlosch sich der etwa 22 Jahre alte Kaufmann Elsäffer.

Der Arbeiter-Verein in Freilingen hat die Genehmigung zur Fahnenführung erhalten und die Fahne auf Anfang Juni festgesetzt; die neue Fahne wird von der Victoria-Kunsthandlung in Wiesbaden geliefert, und zwar durchaus in Hand-Malerarbeit.

Vermischtes.

* Wie die Reger weiß werden. Von einer großartigen amerikanischen Idee erzählt der „Gaulois“: Bekanntlich sind Regerfinder bei ihrer Geburt weiß; mit der Zeit aber wird ihre Farbe schwarz. Die Gelehrten sind sich über die Ursache dieses seltsamen Phänomens nicht einig. Dr. Hill, ein amerikanischer Gelehrter, behauptet nun, beweisen zu können, daß die Veränderung durch die Tätigkeit des Lichtes erfolgt. Um dieses zu demonstrieren, veranstaltete er ein originelles Experiment: Eine Regerin, die bald Mutter werden wird, soll in ein New Yorker Hospital gebracht werden, wo ein Zimmer mit roten Tapeten, roten Fensterscheiben, roten Möbeln für sie bereit wird. Die Kranke, die Ärzte, die Pflegerinnen, alle werden rot gefärbt sein. Es scheint, daß das rote Licht keine Wirkung auf die menschliche Haut hat. Dr. Hill behauptet, daß unter diesen Bedingungen das Regerkind, das bei seiner Geburt weiß ist, auch weiß bleiben wird. Sollte man aber nicht befürchten, daß unter dem Einfluß dieser Umgebung der kleine Schwarze, aus dem man einen Weißen machen will, ganz einfach eine — Rothaut werden kann? ...

* Eine „Wetterpflanze“. Professor Nowak und sein Freund und Gehilfe, Graf v. Manin, die sich gegenwärtig in London aufhalten, erregen dort großes Interesse durch ihr System der Wetterprophetieungen, das sie an die Entdeckung einer Wetterpflanze knüpfen. So machen u. a. die „Daily News“ darüber folgende Mitteilungen. Nach sechzehn Jahren der Beobachtung hat Professor Nowak jetzt ein System vervollkommen, nach dem er die Witterungsverhältnisse und die Störungen in der Natur eine Reihe von Tagen zuvor genau angeben kann. Sein Begleiter erklärte einem Interviewer: „Katastrophen von Erdbeben und vulkanische Ausbrüche können durch die Entdeckung Professor Nowaks vorausgesehen und richtig bestimmt werden. Das System meines Freundes stützt sich auf seine Entdeckung einer indischen Pflanze, des „abus precatorius nobilis“ oder „Wetterpflanze“. Er leitet seine Behauptung aus Beobachtungen von Sonnenflecken, aus Berichten von Naturereignissen aus allen Himmelsgegenden und seinen Studien in Pflanzenchemie und Physiologie ab. Als Ergebnis beständiger Beobachtungen fand Professor Nowak, daß diese Pflanze außerordentlich empfindlich für elektrische und magnetische Einflüsse ist, so daß, sobald plötzliche Veränderungen in der Verteilung derselben eintreten, die Zweige und Blätter der Pflanze eigentümliche Bewegungen vollführen, deren jede für die Sachverständigen ihre bestimmte Bedeutung hat. Sobald z. B. ein Sonnenfleck von genügender Größe, daß er unsere Erde beeinflussen kann, sich auf der Sonnenoberfläche zeigt, so vollführen die Zweige, die nach dem davon betroffenen Bezirk gerichtet sind, mehr oder weniger rasche Bewegungen aufwärts oder abwärts. Die Schnellblätter und Ausdehnung dieser Bewegungen zugleich mit der Richtung, in die die Zweige zeigen, und ihrer Farbenveränderung geben die Art, Heftigkeit und geographische Lage der Störungen, die unsere Erde erleidet, 28 Tage vorher an; dieses ist die Zeit, in der der betreffende Fleck seinen ersten Kreislauf um die Sonne vollführt.“ Einem anderen Bericht ist noch zu entnehmen: „Von London als Zentralstation kann jedes Naturphänomen, das im Umkreis von 3000 englischen Meilen sich zurecht vorausgesagt werden. Karten können einen Monat vorher ausgegeben werden, die die atmosphärischen und seismischen Störungen aufweisen, die eintreten werden, und eine tägliche Karte, die die Bezirke für regnerische

schönes und stürmisches Wetter angibt, kann eine Woche zuvor herausgegeben werden, und zwar von einer Station aus, statt, wie bis jetzt, von mehreren. Auch der Nebel, der für die meisten Forscher so verblüffend ist, kann eine Woche zuvor gesagt werden, ebenso seine Ausdehnung, Dauer und Dichte." Es wird eine ganze Kiste von Wetterkatastrophen, Erdbeben usw. mitgeteilt, die auf Grund dieses Systems richtig vorausgesagt wurden, u. a. das furchtbare Unglück in Martinique, der Sturm im August 1903 in der Nordsee, den den Schiffbruch von 26 Dampfern und 61 Segelschiffen und einen zahlreichen Verlust von Menschenleben zur Folge hatte, und etwa vier Wochen vorher angekündigt wurde. Professor Nowak hat Anerbietungen für die ausschließliche Benützung seines Systems von verschiedenen Regierungen, und ebenso von Lloyd's Versicherungsgesellschaft erhalten. Er hat sie jedoch abgelehnt, da er beschlossen hat, den Nutzen seiner Entdeckung jedermann zugänglich und nicht zum Monopol eines Landes oder einer Gesellschaft werden zu lassen. Er beabsichtigt, ein Institut für seine Wissenschaft der Meteorologie zu gründen.

*** Humoristisches.** Verfrüht. Schuldner (zu dem eintretenden Gläubiger): "Sehen Sie, Meister, gerade schreibe ich die Postanweisung für Sie!" — Gläubiger: "Endlich!" — Schuldner: "Sobald ich nun Geld habe, wird sie abgeschickt!" — Verdächtig. Reisender: "... Von Schlupfer u. Ko. hält ich einen Auftrag — aber ich traue nicht recht!" — Chef: "Warum denn nicht?" — Reisender: "Seine Kinder spielen im Hofe Gerichtswollzieher!" — Vorsichtig. A.: "... Wenn das net wahr is, was i' sag', nacha soll — mein Freund Meier da gleich maustot vom Stuhl 'runterfall'n!" (Hilf. Bl.) — Unter den Linden. "Siehe, Heinrich, auf so 'ne neumodische Bank kann keiner von die heutigen Dichter sitzen." — "Warum denn nicht?" — "Weil er sich nicht 'anlehnen' kann!" (Lust. Bl.)

Kleine Chronik.

Der Selbstmord des Landgerichtsdirektors Meißel zu Darmstadt ist ein Rätsel. Meißel lebte in den glücklichsten Verhältnissen. Kürzlich erst erwarb er eine neue Villa, um sie mit seiner Familie allein zu bewohnen. Außerdem hatte er 60 000 M. geerbt. Die Tat vollführte er im Arbeitszimmer durch einen Schuß in die rechte Schläfe, nachdem er zuvor fünf Gerichtsakten erledigt hatte. Am Vormittag hatte er einer Sitzung der Zivilkammer präsiert.

Der 100 000ste Einwohner Duisburgs. Gestern ist Duisburg Großstadt geworden. Ein Sohn eines Modellschneiders wurde als der 100 000ste Einwohner in das Landesamtregister eingetragen. Aus Anlaß dieses Ereignisses kamen nachmittags die Beigeordneten unter dem Vorsteher des Bürgermeisters zusammen und beschloßen, dem jungen Bürger ein städtisches Geschenk in Form eines auf 300 M. lautenden Spartaschebuches überreichen zu lassen.

In Rostock wird demnächst der gewiß seltene Fall eintreten, daß ein Mann seine zweite Frau zum zweiten Male heiratet. Ein Arbeiter hatte nämlich in gutem Glauben, daß seine Ehe bereits geschieden sei, wieder geheiratet. Er wurde zunächst wegen Doppelheirat mit 8 Monaten Gefängnis bestraft; jetzt ist vom Landgericht Rostock die zweite Ehe auch für nicht zu Recht bestehend erklärt worden. Die zuerst geschlossene Ehe ist aber inzwischen wirklich geschieden worden, und da der Staatsanwalt nichts mehr dagegen einwendet, wird der Ehebedürftige seine zweite Frau zum zweiten Male heiraten.

Der Überzieher des Staatsanwalts. Der während der Strafammerkung zu Mülhausen gestohlene Überzieher des Staatsanwalts hat sich, wie wir in der „N. Rulb. Ztg.“ lesen, in der Pfandleihanstalt wiedergefunden; aber der Dieb hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Der Kerl ging um so frecher zu Werk, als er den Überzieher nicht vom Plur, sondern aus dem Zimmer des Staatsanwalts holte.

Bahnunfälle. Die aus drei Personen, Vater, Mutter und Sohn, bestehende Familie des Tischlers Behlow in Berlin hat in einem Bahnunfall ihre Wohnung verlassen und ist spurlos verschwunden. Mutter und Sohn bildeten sich ein, frank zu sein und herben zu müssen, und steckten mit ihren Bahntickets auch den Vater an. Man vermutet, daß sie sich bei Oberschönweide in die Spree gestürzt haben.

Dementi. Die Blättermeldung, daß infolge eines Erdstresses bei dem Bau der Hochseiner-Bahn in der Nähe von Canale zwölf Arbeiter getötet worden seien, ist vollkommen unbegründet.

Brandstifter und Selbstmörder. In Vitry bei Reims ist ein großes Brauhaus niedergebrannt. In dem Schutt des Hauses fand die Feuerwehr die Leiche des Sohnes des Brauereibesizers, der sich entleert hatte, nachdem er das Haus an drei Stellen in Brand gesteckt. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Sechs Theater geschlossen. Der Mayor von New York schloß definitiv sechs Theater.

Eine Küstertafel. Ein Sonderling in London hat tatsächlich eine seltsame Statistik hinterlassen. Er hat sorgfältig die Küste verzeichnet, die er mit seiner Frau in einem Zeitraum von 20 Jahren gewechselt hat. Danach erreichten diese Viebesbeweise im ersten Jahre die gewaltige Zahl von 36 000, das sind etwa 100 Stück pro Tag. Im zweiten Jahre verminderten sie sich um die Hälfte, im dritten war die tägliche Leistung etwa zehn. Nach fünf Jahren zählte man nur noch zwei Küste täglich, den Gutenmorgen- und den Gutenachtkuß. Später wird nur die und da noch ein Kuß ausgetauscht. Das ist das Los des Schönen auf der Erde! ...

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts. — Wb. Berlin, 5. Februar. Das Gouvernement Bindhoel telegraphiert, nach Angabe eingeborener Diener seien die Hilfsarbeiter in der Kolonialabteilung, Legationstakt Doyner und der landwirtschaftliche Sachverständige beim Gouvernement, Watermeyer, am 14. Januar von den Hereros ermordet worden. Hinsichtlich des Korrespondenten der „Rölnischen Zeitung“

Mühlendorf, und des ihn begleitenden forstwirtschaftlichen Sachverständigen Dr. Gerber, die den hier eingetroffenen privaten Mitteilungen zufolge ebenfalls ermordet sein sollen, meldet das Gouvernement, daß eine Nachricht nicht vorliege. — Nach einer telegraphischen Meldung aus Südwestafrika ist die Telegraphenverbindung zwischen Swakopmund und Bindhoel wieder hergestellt.

Wb. Köln, 5. Februar. Der Korrespondent der „Röln. Ztg.“ in Petersburg hört, Rußland sei geneigt, die von anderen Staaten mit China bis zur Besetzung der Mandchurei im Jahre 1900 abgeschlossenen Verträge anzuerkennen, die seitdem abgeschlossenen Verträge nur mit dem Zusatz, daß durch dieselben die zwischen Rußland und China bestehenden Verträge und die russischen Interessen in der Mandchurei nicht verletzt werden. Der Korrespondent wiederholt, es lägen am 4. Februar noch keine Tatsachen für einen nahe bevorstehenden Krieg vor. Die Lage sei ernst, aber nicht absolut hoffnungslos.

Wb. Diederhofen, 5. Februar. Heute früh wurde der vor dem hiesigen Pulverdüppeln stehende Posten Muserter Eißhorn von der 10. Kompanie des dritten Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 135 erschossen aufgefunden. Eine Kugel ist ihm durch das linke Ohr in den Kopf gedrungen. Einzelne Momente lassen auf Selbstmord schließen, doch ist Bestimmtes hierüber noch nicht festgestellt. Die Patronen befinden sich noch vollzählig und nicht abgeschossen in dem Gewehr des Erschossenen.

Wb. Petersburg, 5. Februar. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladiwostok vom 4. Februar: Auf Anordnung des japanischen Konsuls wurden heute nacht über tausend japanische Mädchen auf einen Dampfer gebracht. Drei Dampfer mit japanischen Familien gehen nach Japan ab. Aus Nikolsk und aus dem Ussurgebiet zogen am 3. Februar eine große Zahl japanischer Familien fort.

Wb. Port Arthur, 5. Februar. (Reuter.) Die russische Flotte segelte am Mittwoch ab und kehrte gestern zurück, ging aber nicht in den Hafen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Groß-Gerau, 4. Februar. Der verlassene Ferkelmarkt war von Käufern sehr frequentiert und nahm einen steten Verlauf. Aufgetrieben waren 320 Tiere, die ebenso wie am Marke vorher in verhältnismäßig kurzer Zeit fast nahezu abgesetzt werden konnten. Die Preise stellten sich für Ferkel auf 10 bis 14 M., Springer 17 bis 22 M., und Einlegschweine 24 bis 30 M. pro Stück. Am Montag, den 8. d. M., findet der nächste Ferkelmarkt statt und steht fest, daß es bei demselben ebenfalls nicht an Käufern fehlen wird, auch ist bei einem starken Auftrieb ein zufriedenstellendes Resultat für Käufer und Verkäufer sicher.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbeziehung der uns für diese Rubrik angegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

*** Der scheußliche Fall von Tierquälerei,** über den das „Tagblatt“ in Nr. 57 berichtet, lenkt wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf die bedauerliche Tatsache, daß Tierquälerei nach dem Strafgesetzbuch nur mit Haft oder Geldstrafe geahndet werden kann. Um so mehr sollten die Tierquälereien bei den abgesetzenden Faktoren darauf hinzuwirken, daß diesem Mangel des Strafgesetzes so schnell wie möglich abgeholfen und eine schärfere Strafe für derartige Verbrechen eingeführt werde. Es ist jammerschmerzhaft, daß an eine Einführung der Prügelstrafe für solche rohen Patrone, die wehrlose Tiere mißhandeln und quälen, im Ernste nicht zu denken ist. Sie wäre aber hier entschieden am Plage und würde recht wohlthätige Folgen zeitigen.

*** Es besteht eine Polizeiverordnung,** welche das Auswärtige Amt von Teppichen aus den Feinern nach der Strafe bei Strafe unterlagt. Die Bürger haben sich dieser Vorschrift zu fügen, und zwar mit Recht, denn es ist sicherlich nicht angenehm, mit dem Inhalt anzulöffeln der Gegenstände nähere Bekanntschaft zu machen. Anders scheinen die Herren Soldaten in der Wilhelmshafen-Anstalt zu denken. Sie scheuen sich wenig um jene Polizeiverordnung und leeren den Segen ihrer Bettvorlagen usw. mit großem Gleichmut dem abnungslos Vorübergehenden auf sein ungeschickvolles Haupt. So geschah es am Donnerstagsvormittag wenigstens gegen 10 Uhr, und zwar hatte man den Eindruck, als ob die Leute das für etwas ganz Selbstverständliches hielten. Hoffentlich ist die Behörde anderer Ansicht.

Handelsteil.

Leipziger Hypothekbank. Dieses Institut, das einige Zeit zur Leipziger Bank Beziehungen wenig erfreulicher Natur hatte, hat sich nun wieder ganz herausgearbeitet und für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 7 Proz. erzielt. Auch sonst liegen die Verhältnisse der Bank so, daß keinerlei Besorgnisse mehr gehegt zu werden brauchen.

Wieder eine Bankfusion. Die Rheinische Kreditbank in Mannheim beabsichtigt die Erhöhung ihres Aktienkapitals um 4 Millionen auf 50 000 800 M. zum Zwecke der Fusionierung mit der Kredit- und Depositenbank in Zweibrücken. Die letztgenannte Bank, die mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet wurde und zuletzt mit 4 Millionen arbeitete, stand von jeher in enger Beziehung zur Rheinischen Kreditbank und zahlte bis jetzt Dividenden, die sich zwischen 8 und 5 Proz. bewegten. Zuletzt wurde der letztgenannte Satz bezahlt.

Japanische Finanzen. Wie aus brieflichen Mitteilungen von Anfang Januar aus Yokohama hervorgeht, hat schon damals die japanische Regierung rasche und energische Maßnahmen zur Verstärkung ihrer liquiden Mittel für den Kriegsfall getroffen. Es ergingen mehrere kaiserliche Verordnungen, unter ihnen eine, die die Regierung ermächtigte, alle Fonds, die auf den „Spezialkonten“ des Staatsschatzes figurieren, zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Rüstungen des Landes zu verwenden und zu dem nämlichen Zweck auch künftig alle Darlehen, aufzunehmen und Schatzscheine auszugeben. Diese Spezialkonten umfassen nicht weniger als 23 verschiedene Posten; sie enthalten die Erträge aus allen Staaten und Industrien, aus den Arsenalen, Werften, Regierungsschulen und ferner 3 Summen, die unter der Bezeichnung „Spezialkapitalfonds“ gehen, nämlich 30 Millionen Yen für die Aufrechterhaltung der Flotte und je 10 Millionen Yen für Abhilfe gegen Hungersnot und für das Unterrichtswesen. Diese verschiedenen Beträge machen nominell etwa 113 Millionen Yen aus; es dürften aber nicht mehr als 60 bis 70 Millionen Yen unmittelbar greifbar sein. Mit diesen Mitteln hat die Regierung zunächst die beiden argentinischen Kreuzer gekauft, womit sie ihr Geschwader erstklassiger Kreuzer auf 8 erhöht. Inzwischen ist

bekanntlich gemeldet worden, daß das japanische Kabinett die geplante Erhebung einer Kriegssteuer bis zum Zusammentritt des Abgeordnetenhauses im April verschiebe.

Argentinische Finanzen. In der „Buenos-Aires-Handels-Ztg.“ wird gegen die argentinische Regierung der Vorwurf erhoben, daß dieselbe bei Aufstellung des Staatsvoranschlags für 1904 leichtfertig vorgegangen sei. Dieser Voranschlag, der zwischen von der Deputiertenkammer en bloc genehmigt worden ist, weist eine Erhöhung der Ausgaben um ca. 10 Millionen Pesos Papier gegenüber dem Vorjahr auf. Diese Mehrausgaben sollen nun nicht durch ordentliche Einnahmen gedeckt werden, sondern es wurde die Regierung ermächtigt, von dem Erlös der an Japan verkauften zwei Panzerschiffe bis zu 3 Millionen Pesos Gold für die Deckung der laufenden Ausgaben zu verwenden. Das citierte Blatt hält dies für ein Verfahren, das nicht hart genug gerügt werden kann, aus dem aber auch — unseres Erachtens — die Lehre zu ziehen ist, daß man sich auf Argentinien Finanzgebahren auch jetzt noch nicht viel mehr als früher verlassen kann.

Spekulation in Baumwolle. Im Gefolge der unerhört wilden Spekulation in Baumwolle macht sich ein gewaltiges Anwachen der Bankverbindlichkeiten bemerkbar. Die amerikanischen Bankiers fordern ganz bedeutende Sicherheitsprämien von den Hausspekulanten in Baumwolle. In New York sind in zwei Wochen die Bankdarlehen um 60 Millionen Dollar gestiegen. Im übrigen gab es zu Anfang dieser Woche doch starke Realisationen und einen Preisrückgang von 87 Points. Es ist möglich, daß die Herrschaft der Haussiers gebrochen ist, und Spekulant Sully scheint sich zurückziehen zu wollen.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Die Aktien der Elektrizitäts-Gesellschaften, insbesondere die der A.-E.-G., sind in den letzten Tagen nicht unwesentlich gestiegen. Die Avanco beträgt über 5 Proz. Auch die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, einer Trustgesellschaft für die Elektrizitäts-Gesellschaft Union haben mehrere Prozent gewonnen. Die Ursache ist bei der A.-E.-G. darin zu suchen, daß ein Abkommen mit Brown, Boveri & Co., Aktien-Gesellschaft in Baden getroffen wurde, nach welchem diese Gesellschaft der A.-E.-G. nominal 4 1/2 Mill. M. ihrer Aktien überläßt im Umtausch gegen neu auszubehende 3 1/2 Mill. A.-E.-G.-Aktien, also im Verhältnis von 9 zu 7. Die schweizerische Gesellschaft stellt besonders Dampfturbinen her, nach Parsons System in Baden (Schweiz) und Mannheim. Weiter ist mitzuteilen, daß in der Delegations-Aufsichtsrats-Sitzung der A.-E.-G.-Gesellschaft Kenntnis gegeben wurde von der Übernahme der Aktien der österreichischen Union-Elektrizitätsgesellschaft, um das Unternehmen zu rekonstruieren und mit den in Österreich bestehenden Organisationen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu vereinigen.

Feierschichten. Die Absatzstockung am Kohlenmarkt war im Januar stärker als bis jetzt angenommen wurde. Nicht nur viele Zechen im Ruhrbezirk, sondern auch in Oberschlesien mußten Feierschichten einlegen. Die Sache hätte an sich keine besondere Bedeutung, wenn nicht nachgewiesenermaßen der Verbrauch der Industriekohlen stark zurückgegangen wäre, eine Tatsache, die zu denken gibt. Insbesondere brauchte die Roh-eisen-Industrie wenig Koks. Die Vorräte wachsen sowohl in den Kokereien wie in der Hüttenwerken bedenklich an.

Sudener Maschinenfabrik und Eisengießerei. Dieses Unternehmen, das seit mehreren Jahren mit einer Unterbilanz arbeitet, hat im abgelaufenen Jahre so gut gearbeitet, daß der Passivsaldo, der 1902 noch 142 993 M. betrug, bis auf 30 000 M. getilgt werden kann. Diese Chancen wurden an der Berliner Börse dazu benutzt, die Aktien der Gesellschaft um nahezu 6 Proz. in die Höhe zu treiben.

Aluminium-Industrie-Gesellschaft Neuhäusen. Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Aktien dieser Gesellschaft sich in steigender Richtung bewegen und Gerüchte, daß die Dividende, die i. V. 15 Proz. betrug, diesmal wesentlich höher bemessen würde. In schweizerischen Bankkreisen hält man den Abschluß für 1903 so günstig, daß man dort an eine Dividende von 18 Proz. glaubt.

Grundstücks-Aktiengesellschaft in Dresden. Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft, der die Kommerz- und Diskontobank nahesteht, beschloß eine Dividende von 20 Proz. gegen 18 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen bei angemessener Rückstellung und einem größeren Gewinnvortrag.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der dritten Januar-Dekade betragen aus dem Bahnbetrieb 152 433 Frank + 3067 Frank und gegen die gleiche Dekade in 1902 + 40 002 Frank. Der ganze Monat Januar ergab aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) 421 712 Frank + 32 478 Frank, gegen den gleichen Monat des Vorjahres und gegen den gleichen Monat in 1902 + 113 571 Frank. Diese Zahlen beweisen mehr als alles die weitere günstige Entwicklung des Unternehmens.

Die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten. Die Nachrichten, die von drüben kommen, lauten wieder weniger günstig als noch vor ganz kurzem, wo dieselben in verschiedenen Blättern eine sehr optimistische Beurteilung erfuhren: Die mit dem Jahreswechsel erhoffte geschäftliche Aktivität hat sich nicht eingestellt. Im Textilwarenmärkte herrscht mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Rohmaterialpreise große Zurückhaltung der Käufer, und die Fabrikanten richten sich nur nach dem tatsächlichen Bedarf. Die Gesamtlage wird durch Untätigkeit in vielen industriellen Branchen, Lohnherabsetzungen und drohende Streiks beeinflußt. Die Getreidepreise behaupten sich auf hohem Preisniveau.

Geschäftliches.

Fanter-Sect Hohenzollerergold, der beste gutbekömmliche Champagner, F46

WYBERT-TABLETTEN schützen bei Kälte und nass-kalter Witterung im Hals empfindliche Personen durch ihre vorzüglichen absolut unschädlichen Eigenschaften vor Husten und allerlei Erkältung. Sehr angenehm im Geschmack. In allen Apotheken à Mk. 1.—, F109 Bestandteile: Succ. Liquir. Gummi arab. Sacch. Ol. Menth.

Warnung vor Fälschung weder in Pillen noch in Pulverform noch mit Cacao gemischt, sondern nur in Flaschen mit eingepreßtem Namen ist **Dr. Rommel's Haematogen** echt.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Nützliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 11. Zeitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Hübner; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

21 Webergasse.

Ch. Hemmer,

Webergasse 21.

Heute Abend Schluss meines diesjährigen grossen

Inventur-Räumungs-Verkaufs

Alle Waren werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Reste enorm billig.**Carnevals-Artikel.**

Masken-Preise
Tombola-Gegenstände
Narren-Kappen
Masken-Abzeichen
Saal-Decorationen
Bigotfons

Comité-Mützen
Orden
Cotillon-Touren
Knall-Bonbons
Scherz-Artikel
Ceremonienstäbe etc.

Viele originelle Neuheiten.

Vereine und Gesellschaften erhalten Preisermässigung.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.**Walhalla.**

Samstag, 6. Februar, Abends 8 1/2 Uhr:

III. Grosser Elite-Maskenball

in den auf's Prächtigste decorirten Theaterräumen.

!! **Fechhafte Beleuchtung!** !!

Vertheilung von 5 werthvollen Preisen an die originellsten Damen-Masken.

2 Ball-Orchester.

Ballvorschrift. Herren: Frack oder Gesellschafts-Anzug, weisse Binde und carnavalistisches Abzeichen.
Damen: Masken-Costüm oder Ball-Toilette mit carnavalistischem Abzeichen.

Eintrittspreis Mk. 2.—, im Vorverkauf Mk. 1.50.

Auf dem hocheleganten Promenoir nebst Logen können gegen Zuschlag von 50 Pf. Plätze reservirt werden. Bestellungen hierauf werden schon jetzt auf dem Bureau entgegengenommen.
Im Haupt-Restaurant: **Grosses Militär-Concert.**

garantiert Daibers ächte farbfreie
Klosternudeln und Kloster-Maccaroni
sind unübertroffen
in Qualität und Ausgiebigkeit.
• Ueberall zu haben. •

(S. 1540 z.)
F 109

Versteigerung eines Hofgutes.

Das etwa 90 Minuten von der Stadt Kreuznach und 150 Meter vom Orte Binsenheim gelegene arrondirte Hofgut „Reuhof“ soll auf Ansuchen des Eigentümers, Herrn August Michel, Rentner zu Wiesbaden,

am **Donnerstag, den 25. Februar 1904,**
nachmittags 3 1/2 Uhr,

zu Kreuznach, im Gasthaus zum Ländchen daselbst, durch den unterzeichneten Notar öffentlich unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen versteigert werden.

Das Gut — circa 14 Hektar groß — befindet sich in allerbestem Zustande sowohl hinsichtlich der Gebäulichkeiten wie in sonstigen landwirtschaftlichen Beziehungen. Dasselbe eignet sich wegen der Nähe der Stadt zum Betrieb einer Milchmeierei wie auch Rindvieh- und Schweine-Mästerei und Mästerei, event. als Luftkurort zur Errichtung eines Sanatoriums. Nähere Auskunft erteilt Herr H. Michel zu Kreuznach, Mannheimerstraße 6.

Der Königl. Notar.
H. Schmitz.

Gartenbau-Verein.

Versammlung am Samstag, den 6. Febr., Abends 9 Uhr,
im Hotel Nonnenhof. F 406

Der Vorstand.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder. 159

von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar,
per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.**Vaterländische Feuer-Vers.-Akt.-Ges. in Elberfeld.**

Gegr. 1822.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, dass wir unsere dortige, seither von Herrn Carl Dittmann verwaltete Haupt-Agentur

Herrn Gregor Gehring, Wiesbaden, Gneisenastr. 10,

übertragen haben. Derselbe ist zur Aufnahme von Versicherungsanträgen und zur Empfangnahme von Prämiegeldern berechtigt.

Frankfurt a. M., im Februar 1904.

Die General-Agentur:

Jos. Schlossmacher.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungsanträgen für genannte Gesellschaft u. bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Wiesbaden, im Februar 1904.

Gregor Gehring.**Savoy - Hotel, Wiesbaden.**

Sonntag, den 7. Februar 1904:

Eröffnungssessen.

Die Liste liegt Bärenstrasse 8 offen und ladet zum Einzeichnen ergebenst ein

B. Meyer.

Wunderschöne Wäsche

erhalten Sie durch den Gebrauch von

HELBACH'S BORAX-SEIFENPULVER

Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn.

Dr. med. Theuer's Nerven-thee

Veronica montana.

Erhältlich in allen Drogenhandlungen, en gros nur in der Drogerie Hanitas, Mauritiusstrasse 3.

Kirchgasse
46.

Hamburger Engros-Lager

Kirchgasse
46.

Der diesjährige
**Inventur-
Ausverkauf**
bietet ganz
aussergewöhnliche
Vorteile.

Nur noch

heute

An allen Abteilungen
Verkauf
zu
fabelhaft
billigen
Preisen.

dauert unser

Inventur-Räumungs-Verkauf.

➡ Zum Verkauf gelangen grosse Warenposten zu enorm billigen Preisen. ➡

S. Blumenthal & Comp.

Nur diesen

Samstag bis Montag

verkaufen wir die aus unserem Ausverkauf noch vorrätigen Handschuhe.

3 p. Glacé-Handschuhe zum Aussuchen **Mk. 2.⁰⁰**

5 p. Stoff-Handschuhe „ „ **Mk. 1.⁰⁰**

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 14.

Was immer die Welt mir Köstliches drauhen geboten, Säger empfand ich das Glück, wieder zu Hause zu sein. Weibel.

(20. Fortsetzung.)

Leben.

Roman von D. von Rib-Rilay.

„So, ist es so ganz selbstverständlich? Höre, Gerhard, jetzt wäre es aber endlich Zeit, dem Unfug ein Ende zu machen. Du darfst nicht Alice hingehen lassen. Damit funktionierst du, so zu sagen etwas, das gebremst und mit erbarmungsloser Verachtung gestraft werden müßte. Und du, Alice, hast dich auch so weit vergessen — ich sah, daß die Person ein Kleid von dir anhatte.“

„Es ist ein Kleid vom vorigen Jahre, Tante. Und du weißt, es hat noch kein Mädchen auf dem Gute geheiratet, dem ich nicht bei der Ausstattung geholfen hätte.“

„Hier hättest du es unterlassen sollen, es wäre um ein Beispiel zu statuieren“, sprach Fräulein Sidonie mit Nachdruck.

„Liebe Tante, ich nehme nicht gern an einer Sezjagd teil“, erwiderte Alice sanft, aber mit Festigkeit.

„Tue ich es etwa? Und was meinst du mit einer Sezjagd?“ rief die Baroness aufgebracht. „Sprich doch auch ein Wort, Gerhard, und schau nicht so — so — drein.“

„Ja, siehst du“, sagte Herr von Rabenschott bedächtig, was du dagegen einwendest, macht mir im Grunde am wenigsten Sorge. Ich meine, ein Gutsherr tut am klügsten, wenn er sich bei Gelegenheit stellt, als sähe er und höre er nichts. Der Umstand ist mehr zu bedenken, ob es für Alice gut ist, sich der Hitze des überfüllten Lokals und der betäubenden Luft auszusetzen.“

„Aber Bärchen, ich bin ja wieder ganz wohl“, kuschelte Alice und sich an den Hals des Vaters wendend, flüsterte sie ihm ins Ohr: „Du weißt, Papachen, gerade heute wo das arme Bäum an den Pranger gestellt worden ist, möchte ich hin.“

„Nun gut, so schließen wir einen Vertrag“, sagte Herr von Rabenschott, die Tochter zärtlich an sich drückend. „Du gehst heute zur Hochzeit, dafür verpflichtest du dich aber, wenn der Doktor kommt, ihm unbedingten Gehorsam zu leisten.“

„Dem Doktor?“ Alice blickte den Vater erschrocken an.

„Ja, mein Kind, morgen kommt der Arzt, ich habe ihn herbestellt zu meiner eigenen Beruhigung. So ging es nicht länger.“

„Nun“, sagte Fräulein Sidonie sich geräuschvoll erhebend, „ich werde wohl die Hoffnung aufgeben müssen, dich je zu verstehen, mein lieber Gerhard. Deiner Affenliebe wird die Vernunft und was schlimmer ist, die Moral geopfert. Und da Alice doch nicht allein mit Herbert gehen kann, werde ich wohl von meinem Wunsch absehen müssen. Fräulein Wellinghoff von dem Skandale zurückhalten.“

„Ja, darum bitte ich ganz ausdrücklich“, warf Herr von Rabenschott mit Bestimmtheit ein. „Ich bitte es mir von Fräulein Thora geradezu als einen Gefallen aus.“

Ich kenne meine Pappenheimer und weiß, daß Alice sich nicht entschließen wird, Herbert in seinem Vergnügen zu stören, auch wenn sie genug davon hätte. Mit Fräulein Thora ist es anders, dann kehren die jungen Damen auch rechtzeitig heim.“

„Gewiß, Onkel, gewiß“, bestätigte Herbert. „Natürlich muß Fräulein Wellinghoff mit! Es ist sogar sehr notwendig. Ich stehe nicht dafür, daß ich nicht den Kopf verliere, wenn ich die Schönen europäisiert vor mir sehe. Also, Fräulein Wellinghoff, um dreiviertel Fünf klopfte ich an Ihre nachbarliche Tür.“

Als Herbert einige Stunden später an Thoras Zimmertür pochte, erhielt er keine Antwort. Nachdem er das Klopfen mehrmals wiederholt, stieg er endlich mühsam die Treppe hinunter. Er fand die jungen Mädchen fertig angekleidet in der Halle sitzend.

„Warum haben Sie nicht auf mich gewartet, Fräulein Thora?“ fragte er, sich vor sie hinstellend und sie mit prüfendem Blicke betrachtend.

Ein paar höchst erstaunter Augen richteten sich auf den Sprecher.

„Wir hatten nichts abgemacht, Herr von Rabenschott. Sie dachten wohl, ich würde mich über Gebühr vor dem Spiegel vergessen, und es freut mich, Ihnen zu beweisen, daß wir an Pünktlichkeit hinter den Herren der Schöpfung nicht zurückstehen.“

Herbert sah das junge Mädchen misstrauisch an, jedoch das fast unmerkliche Lächeln, das um ihre Mundwinkel zuckte, beschwichtigte ihn.

Es war nicht weit zum Hochzeitslokale. Wie stets bei solchen Gelegenheiten war die sogenannte Amtsstube, in welcher der Gutsherr seine Abrechnungen mit dem Verwalter zu machen pflegte, dazu hergerichtet worden.

„Ich werde wohl ganz besondere Hochzeitsgebäude kennen lernen?“ fragte Thora, als sie sich dem Hause näherten.

„Verwahre!“ lachte Herbert. „tout comme chez nous, wir sind bis in die untersten Schichten hin von der Kultur belebt. Sie werden dieselbe Steifheit, denselben Zwang antreffen, nur noch in verschärfter Weise, da es den Deutschen in der geschraubten Festtagsstimmung wie in schlecht sitzenden Kleidern zu Mute ist. Schlechte Imitation, nichts weiter!“

Die Stube war festlich mit Grün geschmückt. An der einen Wand sahen die Matronen im Sonntagsstaate, noch rot von der Anstrengung des Essens. Ihnen gegenüber hatten die verheirateten Männer Platz genommen und rauchten, in dem dicken Qualme ihrer Pfeifen fast verschwimmend. In den Ecken standen streng abgeordnet, die Gruppen der Burtschen und Mädchen und taten als sähen sie einander nicht. Hinter dem mächtigen Tische, auf welchem die Geschenke aufgestellt waren, thronte das Brautpaar, Michel in seiner schmutzen Soldatenuniform, neben ihm Christine, deren hochgetürmte Myrtenkrone mit dem Schleier in wunderlichem Kontrast zu ihrer fröhlichen Fülle stand.

Beim Erscheinen der Herrschaften erhoben sich alle von ihren Sitzen.

Die Eingetretenen schritten auf das neuermählte Paar zu, das sie mit freundlichen Worten beglückwünschten. Herbert drückte verstoßen seinem Günstlinge Michel eine Geldsumme in die Hand.

Die Musikanten, eine Bassgeige und eine Violine, stimmten ihre Instrumente und spielten einen Walzer auf.

Herbert verbeugte sich vor der jungen Frau und sie vorsichtig um die Taille fassend, führte er sie zum Tanz. Der junge Chemann tat das Gleiche mit Alice, während Thora von Johans Armen umschlossen, leichtfüßig an beiden Paaren vorüberflog. Ihre friische Schönheit schien unter der ländlichen Bevölkerung Anerkennung zu finden. Einer nach dem anderen von den jungen Burtschen drängte sich an sie heran und bat sie um eine Tour.

Nachdem und atemlos setzte sich Thora zu Alice, die sich unter die Matronen geschlüßelt hatte. Die Augen des jungen Mädchens hatten einen fieberhaften Glanz und ihre Wangen brannten.

„Wie fühlst du dich?“ fragte Thora. „Sollten wir nicht nach Hause gehen?“

„O, nein“, erwiderte Alice lebhaft, es würde die Freude zu sehr stören. Überdies, den nächsten Tanz tanze ich mit Herbert.“

Vergnügt schaute Thora in das Gewimmel. Tout comme chez nous! hatte Herbert gesagt, und es war in der Tat so. Dieselbe erbarmungslose Kritik in den Gesichtern der Matronen, dasselbe Bestreben sich auffällig zu machen unter den Burtschen und Mädchen.

Als der zweite Tanz ausgespielt wurde, holte Herbert seine Tänzerin ab.

„Wann wird wohl im Herrenschlosse Hochzeit gefeiert werden?“ fragte Thoras Nachbarin, eine dicke Gerberkfrau. „Man spricht ja schon so lange davon.“

Thora nickte und sah gedankenvoll dem Paare nach. Es mußte einmal dazu kommen und es war am besten so. Der Erziehung und den Anschauungen nach gehörten sie zu einander. Und einstweilen durfte sich der Wunsch auf Seitenpfade verirren und sich kleine Marodeurfreuden erlauben. War dieses Ausnutzen des Augenblicks mit im Plane des Lebens einbegriffen, — oder tritt es gegen dessen höheren Sinn?

Thoras Tänzer war Michel, der in belustigender Weise seinen während der Dienstreit gewonnenen Schliff zur Schau trug.

Und nun kam der dritte Tanz, den sie Herbert versprochen hatte, und jetzt sollten die Blumen am Wege gepflückt werden.

Ihr Herz klopfte, als Herbert sich näherte und ihr den Arm bot.

Sie wiegten sich unter den Klängen des Walzers, die beiden hohen Gestalten, die für einander geschaffen zu sein schienen. Thora glaubte nie eine solche Lust an dem Rhythmus des Tanzes selber empfunden zu haben, — es war ein leichter innerer Impuls der Fortbewegung, wie er etwa dem Vogel beim Fliegen eigen sein mochte.

Als sie stehen blieben, begegnete sie den Augen Herberts, die fest auf sie gerichtet waren. Sie schlug die ihren nieder.

„Sie sind kokett, Fräulein Thora“, sagte er vorwurfsvoll, im Flüsterton.

Überrascht sah sie zu ihm empor.

„Ja kokett? Das hat mir noch nie jemand gesagt.“

„So sage ich es Ihnen zum erstenmal. Sie sind kokett, und zwar raffiniert. Sie verstehen die Kunst, einen Mann auf die Spitze zu treiben. . . Warum entziehen Sie sich mir, gerade jetzt in den letzten Tagen, — warum worteten Sie nicht auf mich heute, wie ich Sie darum bat? Sie mußten wissen, warum ich es tat.“

(Fortsetzung folgt.)



Der schönste Frauenkörper

verliert mit den Jahren seine plastischen Formen, wenn ihm nicht rechtzeitig eine vernunftgemäße Pflege zu teil wird. Wer täglich morgens und abends mit Brázay franzbranntwein den Körper gehörig einreibt, erhält denselben jung und frisch und verwischt die unangenehmen Merkmale beginnenden Alters. Der seit 40 Jahren bewährte Brázay franzbranntwein festigt das Fleisch, kräftigt die Haut und stärkt die Nerven. Tägliche Einreibungen mit Brázay franzbranntwein wirken Wunder. Man verlange ausdrücklich Brázay franzbranntwein, da nur dieser Name Echtheit und Wirkung verbürgt. Preis pro Flasche Mk. 2,—, überall käuflich.

Zum Areppelbadeu
(Anstalt) Eysfeldt & Str. 76 Wf. zu haben
Oranienstr. 81, S. P.
Glegante Trachs
in allen Größen zu verleihen. 187
Julius Sulzberger,
Herren- u. Knaben-Barbieren,
am Römertor 4, nahe der Langgasse.

Zur Saison!!
Fuchsboden-Lack, Fuchsboden- und
Linoleum-Wach, Cellarben, Leinöl,
Firnisse, Terpentinöl, Sticativ etc.
empfiehlt billigst 281
Drogerie A. Cratz,
Inh. Dr. C. Cratz.
Langgasse 29.

Masken-Verleih-Anstalt
von Jakob Fuhr, Goldg. 12.
Empfehle dieses Jahr sehr billig
große Ausm. in Herren- u. Damen-
Costümen, Dominos, Breisanzüge,
originelle Gesichtsmasken u. s. w.
Bester Kohlenanzünder,
verbesserter Vulkan, ohne Holz, Späne etc.
direct Kohlenfeuer. (F. & 1944) F 142
C. Heintz, Oberursel i. T.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 94
Möblirte Zimmer I. Etage.
Süßrahm-Margarine
per Pfd. 80 Pfg., voll. Vollbäringe 5 St. 20 Pfg.,
empfiehlt
Helenenstr. 27. M. Doos, Helenenstr. 27.

Submission auf Fässelvieh.

Die Gemeinde Rüsselsheim am Main beab-

Das zum Verkauf kommende Vieh ist sehr gut

Rüsselsheim, am 2. Februar 1904.

Aufruf!

Die norwegische Stadt Kalesund ist von

Durch das hochberühmte Beispiel unseres Landes-

Beiträge werden angenommen an folgenden

- 1. Rathaus, Zimmer No. 23 (Zentralstelle)
2. Kurkaffe.
3. Expedition des Rheinischen Kuriers,
4. Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers,
5. Expedition des Wiesbadener Tagblatts,
6. Expedition des Wiesbadener Volksblatts.

Zuherdem sind die Unterzeichneten bereit, auch

Über die Zahlung wird in den Blättern

Wiesbaden, den 3. Februar 1904.

- Alb. v. Kommerzienrat.
Dr. Alberti, Justizrat, Stadtverordneter.
Arns, Stadtrat.
Dr. F. Berlé, Bankier.
Bickel, Stadtrat.
Bickel, Dekan und 1. Stadtpfarrer.
Brütz, Stadtrat.
Dr. Dreyer, Stadtverordneter.
Frobenius, Stadtbaurat.
Hees, Stadtrat.
Hengstberg, Regierungs-Präsident.
v. Hertzberg, Landrat.
Hess, Bürgermeister.
Dr. Homann, I. I. Landgerichtsrat a. D.
Dr. v. Ibell, Oberbürgermeister.
Dr. Keller, Prälat und Stadtpfarrer.
Körner, Beigeordneter.
Mayer, A., Rentier.
v. Oldtmann, Oberleutnant a. D.
Stadtrat.
Dr. Pagenstecher, Geh. Sanitäts-
Rat, Stadtverordneter-Vorsitzer.
Peterson, Obergerichtsrat.
Rühl, Stadtrat.
Sartorius, Bundeshauptmann.
v. Schenck, Polizeipräsident.
Dr. Scholz, Beigeordneter.
Spitz, Stadtrat.
Stumpff, Landgerichtspräsident.
Thon, Stadtrat.
Weil, Stadtrat.
Wilhelm, Oberleutnant a. D.
Winter, Stadtrat.
v. Zastrow, Major u. Bezirkskommandeur.

Versäumen Sie nicht die wirklich vorteilhafte Einkaufsgelegenheit in meinem Inventur-Ausverkauf

von „Herz“-Schuhwaren und anderen von mir geführten erstklassigen Fabrikaten.

J. Speier Nachf., Langgasse 18.

Montag, den 8. Februar: Letzter Tag des Ausverkaufs.



Feinster Medicinal-Leberthran Kuepp-Haus, Nur Rheinstraße 59. Möbel 2c. aller Art zu Toppreisen zu verkaufen bei Wilt. Klots Nachf., Adolfsstr. 8.

Ungarische Tafeläpfel, saftig, hochfeiner Geschmack, per Pfund 25 Pf., 10 Pfund 2.20 M. Apfelwein - Champagner 1/2 Fl. 1.10 M., 12 Fl. 12 M. incl. Steuer. Karl Hattemer, Augenburgstraße 5, Ecke Derderstr. Speerei-Einrichtung, neu (billiger wie gebraucht), Marktstraße 12, 10h., Werkst.

Gloria-Backpulver, von größter Reinheit und Triebkraft. Ein Messlingen des Gebäcks ausgeschlossen. Viele erprobte Rezepte gratis. 1 Päckchen 10 Pf., 8 = 25 Pf. Drogerie Otto Lilie, 8043 12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr. Fr. Krause, Kirchg. 51, 3, Manicure, Pedicure, entf. Säuberung., eingew. Nägel.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 20 folgenden:

- Adolfsstraße: Wehnert, Adolfsstr. 8; Krupp, Friedrichstr. 7.
Armenruhstraße: Hinkelmann, Armenruhstr. 14; Winkler, Ecke Rathhausstr.
Bahnhofstraße: Graß Wwe., Inh. Karl Schmidt, Bahnhofstr. 10.
Burggasse: Reichhüfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.
Elisabethenstraße: Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.
Feldstraße: Graß Wwe., Inh. Karl Schmidt, Bahnhofstr. 10; Gies, Weiberggasse 21.
Frankfurterstraße: Gries, Frankfurterstr. 17.
Friedrichstraße: Krupp, Friedrichstr. 7; Linden Wwe., Friedrichstr. 10.
Gartenstraße: Währ, Kaiserstr. 63.
Gaugasse: Graß Wwe., Inh. Karl Schmidt, Bahnhofstr. 10; Gies, Weiberggasse 21.
Heppenheimerstraße: Gries, Frankfurterstr. 17.
Jahnstraße: Hammes, Kaiserstr. 17.
Kaiserstraße: Hammes, Kaiserstr. 17; Währ, Kaiserstr. 63.
Kirchgasse: Zindorf, Kirchgasse 18.
Krausgasse: Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolfsstr. 8.
Mainzerstraße: Göttinger, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Linden Wwe., Friedrichstr. 10; Weil, Ecke Rathhausstr.
Mungasse: Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.
Obergasse: Krämer, Schloßstr. 27.
Rathhausstraße: Weil, Ecke Mainzerstr.; Wähler, Rathhausstr. 78.
Rheinstraße: Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.
Sadgasse: Zindorf, Kirchgasse 18.
Schloßstraße: Krämer, Schloßstr. 27.
Saulstraße: Hammes, Kaiserstr. 17; Ludwig (Röliner Konsum-Ges.), Wiesbadenerstr. 83.
Eylemannstraße: Müller, Rathhausstr. 78.
Weiberggasse: Gies, Weiberggasse 21.
Wiesbadenerstraße: Göttinger, Wiesbadenerstr. 11; Ludwig (Röliner Konsum-Ges.), Wiesbadenerstr. 83; Reichhüfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Ziehungs-Liste

über die am 4. Februar 1904 stattgefundene Lotterie des

Ältesten Vogelschutz-Vereins u. Kanarien-Klubs, Wiesbaden.

Los- No.	Gew. No.	Los- No.	Gew. No.	Los- No.	Gew. No.	Los- No.	Gew. No.	Los- No.	Gew. No.	Los- No.	Gew. No.	Los- No.	Gew. No.	Los- No.	Gew. No.
11	59	407	117	763	8	1021	69	1456	139	1888	55	2254	12	2551	3
13	33	490	147	781	146	1024	106	1491	158	1892	11	2265	75	2596	126
14	97	481	49	787	137	1083	96	1510	95	1917	159	2290	35	2656	84
23	99	502	104	806	154	1077	18	1558	158	1920	87	2297	5	2688	18
89	119	563	153	842	134	1080	93	1571	115	1949	136	2299	10	2719	38
138	86	534	24	883	89	1153	129	1579	88	1962	82	2327	77	2723	68
172	48	535	6	876	28	1154	121	1603	135	1973	29	2349	145	2738	58
198	72	553	14	888	71	1159	78	1622	91	1976	118	2369	142	2741	150
219	34	556	113	903	44	1187	79	1650	122	2000	125	2372	92	2764	23
255	41	594	2	906	114	1263	116	1654	17	2018	27	2394	46	2769	20
267	86	603	141	918	36	1331	109	1719	111	2032	51	2396	143	2770	140
269	15	612	131	933	112	1336	70	1722	50	2091	80	2403	152	2827	21
271	39	634	40	942	85	1338	64	1731	32	2122	4	2416	108	2840	67
276	54	635	74	955	90	1341	138	1733	61	2130	60	2470	94	2874	151
318	45	639	102	966	7	1395	103	1751	100	2147	81	2495	133	2897	22
314	130	667	155	977	127	1401	101	1790	25	2157	42	2534	65	2927	63
343	105	728	123	980	56	1410	33	1801	16	2163	156	2540	30	2978	83
384	47	746	128	981	110	1418	43	1813	57	2197	120	2548	149	2936	52
404	124	747	145	1006	19	1427	1	1837	157	2244	76	2546	68	2939	73
405	107	757	98	1013	87	1459	144	1846	31	2248	9	2550	62	2990	160

Der Vorstand.

Cyclus wissenschaftlicher Vorträge des Volksbildungsvereins.

Herr Conservatoriums-Director **Hochstetter**:

Einführung in die Geschichte der Musik mit Erläuterungen
am Klavier.

Drei Vorträge

in der Aula der **Höheren Mädchenschule**, Schlossplatz.

1. Vortrag.

Mittwoch, den 10. Februar d. J., Abends 8 Uhr:

Ueber musikalische Erziehung mit besonderer Berücksichtigung der grossen deutschen Meister der Tonkunst.

2. Vortrag.

Dienstag, den 23. Februar d. J., Abends 8 Uhr:

Die Romantik der Pianisten und die grössten Vertreter dieser Richtung: Chopin, Schumann, Mendelssohn.

3. Vortrag.

Dienstag, den 8. März d. J., Abends 8 Uhr:

Die neue Zeit in der musikalisch-dramatischen Kunst. Eine Wanderung durch die Werke des Dichter-Componisten Richard Wagner von Lohengrin bis Parsifal.

Eintrittskarten zu 1 Mk., gültig für einen Vortrag, sind in der Buchhandlung von **H. Stadt**, Bahnhofstrasse, und an der Abendkasse, erhältlich. Beikarten pr. Abend zu 70 Pf. für die Angehörigen der Abonnenten **nur im Vorverkauf** bei pp. **Stadt**. F 226

Die Vortrags-Commission.

Grösste Masken-Leih-Anstalt.

Empfehle Damen- und Herren-
Masken-Costumes, sowie Dominos
zu verleihen und zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Fran Uhlmann,

Bilbig, Neugasse 4, neben d. Feuerwache.

Das Beste zur Erhaltung und Pflege
der Wäsche!

Besser wie alle Wasch- u. Seifenpulver!

Salmiak-Terpentin- Würfel-Seife

zum Kochen d. Wäsche, bei 5 Pf. per Pfd.
28 Pf.

Seifenfabrik **C. W. Poths**, Wiesbaden,
Tel. No. 91, Langgasse 19.

Bereins-Sälchen mit Klavier nach
Donnerstags frei.
Restaur. „Zum Rodensteiner“.

Blutarmen u. Kranken
Ärztlich empfohlen,
Flasche 1.50 u. 2.10.
steht unter ständiger
Controlle des
Gerichts-Chemikers
Dr. Bischoff,
käufl. Tannus-Apotheke
und **A. Hofacker**, Gneisenaustrasse 10.
Rühensdr. 12 Nr. 1-1b, Rieidersdr.
sehr billig Krautstrasse 9, 2 rechts.

Santa Lucia

ff. Cacao,
leicht löslich und von feinsten Qualität,
à Pfd. Mk. 2.— und Mk. 2.40,
bei Abnahme von 5 Pfd. Extra-Rabatt.
Julius Steffelbauer,
23 Webergasse 23. 2698

Kauft
**CHEPELERS
KAFFEE.**
Niederlage bei:
F. Schlothauer Nachf.,
Inh. Wilh. Diederichsen,
Wiesbaden,
Westendstrasse 12.

In nur In
Pferdefleisch
empfiehlt
M. Drese, 18 Hochstätte 18.
Telephon 2612.

Kein Husten mehr.
E. Walther's Fichtennadelbonbons
sind bei Husten u. Heiserkeit empfehlens-
werth. Zu haben à 30 u. 50 Pf. bei: Apotheker
Otto Siebert. F 48
5 Pf. Frische große Pieler Bäcklinge u. 8 Pf.
In der Original-Liste billiger.
Telefon 125. **J. Schaab, Grabenstr. 3.**
3 Pf. Große Bauerfäschen 10 St. 25 Pf.,
100 St. 2.25 Mk. 307

Crêpe u. Trauerhüte,
Bänder, Spitzen, Tulle.
D. Stein,
8 Webergasse. Webergasse 8.
Telefon 2450. 93

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze
„Friede“ und „Pietät“
Inhaber: **Adolf Limbarth,**
8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,
gegründet 1865, Telefon 265.

empfehlen alle Arten **Holz- und Metallsärge** nebst Ausstattung derselben zur
sofortigen Lieferung. **Aufstellung von Katafalk** nebst **Kandelabern**
bei Leichenfeiern, sowie **Decoration** derselben. Uebernahme von Leichentransporter
nach allen Gegenden unter coulantem Preisen. 156
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach,
Heidelberg und allen Crematorien.
Transport durch eigenen Leichenwagen.
Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die reichen Blumen-
spenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter,
Auguste Lendle,
sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank, ganz besonders den Mitgliebrn
des Männergesang-Vereins „Concordia“ für den erhebenden Grabgesang und
dem Herrn Pfarrer Grein für die trostreichen Worte.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Lendle.

Todes-Anzeige.
Von tiefem Schmerz erfüllt geben wir hiermit Nachricht, dass
heute Nachmittag gegen 5 Uhr unser theurer, unvergesslicher Gatte,
Vater und Grossvater, der
Stations-Vorsteher I. Classe a. D.
Herr Heinrich Müsing,
Ritter des rothen Adlerordens IV. Classe,
sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Er starb an den Folgen eines langjährigen, mit grosser
Geduld ertragenen asthmatischen Leidens im 67. Lebensjahre und im
38. Jahre glücklicher Ehe.
Um stille Theilnahme bittet
Namens der Hinterbliebenen:
Frau H. Müsing, geb. Welter.
Wiesbaden, den 4. Februar 1904.
Die Trauerfeier im Hause **Scharnhorststrasse 20, 1**, findet statt
am **Sonntag, den 7. cr., Nachmittags 4 Uhr;** die Ueberführung der
Leiche nach dem Crematorium in Mainz am **Montag, den 8. cr.,**
Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause. 309

Trauer-Costumes
von Mk. 20.— an,
Trauer-Blousen
von Mk. 5.— an,
Trauer-Röcke
von Mk. 6.— an
in allen Protailagen u. Grössen.
S. Hamburger,
Damen-Confection,
Langgasse 11.
3165

Familien-Nachrichten
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem schmerzlichen Ver-
luste unserer lieben Verbliebenen sagen
wir unsern tiefgefühltesten Dank.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Fritj Corzelius.
Wiesbaden, 5. Februar 1904.

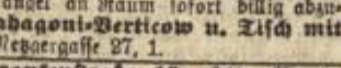


Räumungs-Verkauf

Sämtlicher der jetzigen Jahreszeit unterworfenen Schuhwaren zu überaus billigen Preisen. Eine Anzahl seiner Herren-Stiefel, die nicht mehr weitergeföhrt werden, sind in den 3 Schaufenstern Marktstr., Ecke Grabenstr., mit Preisen ausgestellt und werden besonderer Beachtung empfohlen. — Sowohl in der Grabenstr., wie auch in der Marktstraße sind jetzt Tanzschuhe in den Schaufenstern ausgestellt, die, soweit es Einzelpaare sind, für fast die Hälfte des früheren Preises verkauft werden.

- Ballschuhe in eleganter Form für 1.75
- Lackleder-Spangenschuhe für 2.30
- Weißleder-Salon-Schuhe für 2.75
- Weißleder-Spangenschuhe für 3.25

Im Hause des Kaiser-Automat. **Schuhwarenlager** gegenüber der Neugasse. **Marktstr., Ecke Grabenstr.** J. Roth Nachf.



gegenüber der Neugasse.

Immobilien

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Schönes Wohnhaus

in Wiesbaden, mit 4 Wohnungen à 4 und 4 à 5 Zimmern, Bad, Küche etc., die mit allem Comfort versehen sind, ist preiswürdig zu verkaufen. Gute Capitalanlage. Off. erb. unter **M. H. 222** hauptpostl. hier.

Haus

vord. Kranienstr., nicht f. ar., ohne Hinterb., mit 2 Etagen, f. rentabel, ist preisw. mit g. Geschäft zu verkaufen. Auch passend für j. andere Geschäft. Anzahl. ca. 10,000 Mk. Ernstl. Off. u. V. 725 a. d. Tagbl.-Verlag erb.

Zu verkaufen am Leberberg

(2 Minuten vom Kurhaus) herrschaftliche Villa altdr. Stiles, entworfen von einem der ersten Architekten Deutschlands. Dieselbe eignet sich auch vorzüglich für eine sehr feine Pension. Näheres **Alwinenstr. 8.**

Bücherei

Gasthaus mit Bier und Wein in Kassel preisw. zu vl. Anzahlung nach Belieben, bzw. ungefähr 25,000 Mk. Anzahlung für 25,000 Mk. zu vl. Off. Kassel **J. K. 7040** Eisenbahnstr. 4.

Billig! Seltene Gelegenheit!

Ein schön. maß. Haus in vornehm. Lage (nahe d. Nicolaststr.), mit 3 Zim., Bohn., für fast 48,000 Mk. zu verk. Offerten unter **W. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Gr. Pensions-Villa

in bester Lage zu verkaufen. Angebote unter **K. J. 5. 54** hauptpostlagernd.

Achtung! Für Metzger!

Möchte mein Haus mit ausgehender Metzgerei wegen Krankheit unter günstigen Bedingungen verkaufen. Off. u. V. 732 a. d. Tagbl.-Verl. Erb. abh. Rhein. Landhaus, 8 Räume, 3 1/2 Morgen Obstgarten, billigst feil. **Fink, Niehlstr. 21.**

Zu verkaufen

in Seisenheim (Rheingau) ein Wohnhaus in bester Geschäftslage, Marktstraße. Günstige Bedingungen. In demselben wird eine Schreibmaterialienhandlung betrieben, eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres Ansf. erteilt **W. Priester, Blücherstr. 3, 2, Wiesbaden.**

Schöner Bauplatz für Doppel-Villa

im ruhigen u. absolut staub- und rauchfreien Dambachthal, 44 Meter Straßenfront, sehr preiswürdig zu verk. Näh. Langgasse 19.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Wer Immobilien einerlei welcher Art, insbesondere eine Villa zu verkaufen hat, beauftrage **J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.**

Zu Aurlage suche große Villa mit Garten, welche sich zu Pensionszwecken eignet, bei großer Anzahlung zu kaufen, ca. 30 Zim., Gas, electr. Licht, Dampfheiz., erforderlich. Baldigste schriftliche Offerten an **Sensal Meyer Sulzberger, Adelsheidstraße 6.**

Wiesbaden oder Rheingau

zu kaufen gesucht. Nur ausführliche Angebote mit Preisangabe unter **G. 728** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein rent. Haus in guter Lage, im Preise von 60-100,000 Mk. zu kaufen gesucht. Doppelwohn. bevorzugt. Offerten unter **Z. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort Haus ohne Ecken mit 30,000 Anzahlung, zwischen Adelsheidstr., Ring, Nicolast- u. Schiersteinerstr. zu kaufen. Umgebende schriftliche Offerten an **Meyer Sulzberger, Adelsheidstraße 6.**

Rentables neues Haus

zu kaufen gesucht. Ein kleines Grundstück in guter Lage soll nebst Baargeld in Zahlung gegeben werden. Off. u. A. 733 an d. Tagbl.-Verlag.

Banterrair

zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Größen und Preisauss. u. **Z. 732** an d. Tagbl.-Verlag erb.

Goldmerkmale

Capitalien zu verleihen. 30-100,000 Mk. Privatkapital zu 4% a. April anzulegen. Off. u. **D. 54** hauptpostlagernd.

Für gute Hypothesen u. Restkaufschillinge, welche käuflich gemacht werden sollen, habe ich Häuser. **Sensal Meyer Sulzberger, Adelsheidstraße 6. — Telefon 524.**

Hypothekengelder zur 1. und 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu vera. **H. Baer, Friedrichstraße 19.**

Auf 1. Hypotheken werden ca. 2 Million

in beliebig. Beträgen zu 4 Prozent Zinsen per gleich oder für später ausgeliehen. Offerten erbeten u. **K. K. 200** hauptpostlagernd hier.

20,000-24,000 Mk. auf 1. oder 2. Hypothek Mitte Februar auszuleihen, auch getheilt. Off. unter **L. 731** an den Tagbl.-Verlag.

180- bis 200,000 Mk. auf 1. oder auch gute 2. Hypothek wünscht eine Herrschaft in beliebigen Beträgen auszuleihen. Offerten erb. unter **M. G. 228** hauptpostlagernd hier.

Privat-Capital

von 100- bis 150,000 Mk. ist zum mäßigen Zinsfuß auf 1. Hypothek per gleich oder für später auszuleihen. Offert. gefälligst hauptpostlagernd unt. **N. P. 240** senden.

30,000 Mk. können sofort auf zweite Hypothek ausgeliehen werden. Offerten erbitte mir unter Chiffre **J. 729** an den Tagbl.-Verlag.

Großes Capital

ist auf 1. Hypothek in Beträgen von 30,000, 50,000, 100,000 Mk. u. höher für gleich oder später billigst auszuleihen. Bei Neubauten werden Anzahlungen bewilligt. Offerten unter **M. K. 74** hauptpostlagernd Wiesbaden.

20-30,000 Mk. auf 1. Hyp.

können per gleich oder später billigst ausgeliehen werden. Offerten erbeten u. **L. J. 44** hauptpostlagernd hier.

75-80,000 Mk. per April od. hütens auf 1. Hypothek auszuleihen. Näh. im Tagbl.-Verlag. **By**

15 bis 30,000 Mk. auf 1. Hypothek und 12 bis 20,000 auf 2., auch 3. Hypothek sofort oder später auszuleihen. Näh. bei Ch. Kratzenberger, Marktstraße 6.

Capitalien zu leihen gesucht.

120-130,000 Mk. zur ersten Stelle auf neue in Kottum Betriebe befindliche Brauerei in Gschft a. R. gegen gute Verzinsung gesucht. Näh. unter Chiffre **F. 729** an den Tagbl.-Verlag.

80,000 Mk.

auf 1. Hypothek gesucht. Zwischenhändler verboten. Offerten unter **F. 731** an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima Object, neues Haus, Mitte der Stadt, werden 70-80,000 Mk. an zweites Stelle, hinter 60% Taxe, zu 4-4 1/2%, von sehr pünftlichem vermög. Besitzer gesucht. Angebote von Agenten zwecklos. Näh. u. Chiffre **O. 729 an den Tagbl.-Verl.**

Auf 2. Hypoth. gesucht

50,000 Mark per 1. April. Prima Haus im Centrum der Stadt. Offerten unter **L. W. 81** hauptpostlagernd hier.

10-15,000 Mk.

von gutsituiertem Geschäftsmann zu leihen gesucht. Gute Sicherheit kann geboten werden. Offerten nur vom Selbstdarleher unter **E. 731** an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. nach der Landesbank à 4 1/2%, auf vorzügliches Object gesucht. Nur direct Offerten erwünscht unter Chiffre **V. 731 an den Tagbl.-Verlag.**

40-50,000 Mk. 1. Hypoth. sofort gesucht. Off. unter **T. 732** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 4-5000 auf prima Nachhypothek, bis zu 70% der Taxe, sofort gesucht. Offerten unter **W. 732** an den Tagbl.-Verlag.

Gel. 12,000 Mk. auf pr. 2. Hypoth. Vermittler verb. Off. unter **G. 733** an d. Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Herr cand. theol. Alfred Vogel aus Kirchberg (Kreis Wiesbaden) wird ersucht, seinen Aufenthalt anzugeben. **C. Schlemmer, Halle a/S., Friedr. 53. F 51**

Baubüreau

Robert Lotz,

Albrechtstrasse 46,

empfiehlt sich zu allen ins Baufach einschlagenden Arbeiten, wie: Projekte, Polzeiteingaben, Bauführung und Abrechnungen unter billigster Berechnung.

Kauf oder Beteiligung.

Suche mich an einem nachweis. rentabl. Unternehmen (Gros- od. Fabrikgeschäft) zu theil. od. zu kaufen. Offerten unter **B. 730** an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Mangel an Raum sofort billig abzugeben ein **Madagont-Berzicow u. Tisch** mit 4 Stühlen **Wegergasse 27, 1.**

Franckenstraße 13, 8th. Part., werden Möbel aller Art billig abgegeben. **Eigene Werkstätte.**

Zu verkaufen

ein für jedes Geschäft passender Schrank mit 16 Schubladen, 1 m 20 cm hoch, 1 m 80 cm lang, 88 cm tief, 30 Mt., 1 fast neues Bett, complet, mit Patent-Sprungrahmen, 55 Mt. Adlerstr. 37.

Ein schwarzer Salonisch, glänzend und matt gerahmt, preiswerth zu verk. **Nicolaststraße 30, 2 r.**

Ausgezeichnet — Aufschwanz — Wägen, fast neu, für 14 Personen, b. zu verk. **Adelsheidstraße 83, 2.**

Eiserne Flaschenregale zu verk. **Adlerstr. 27.**

Rahmmaschine, a. neu, billig zu verkaufen **Blowstraße 2, Part. rechts.**

Für Schuhmacher!

Lederwalze zu verkaufen **Franckenstr. 22, 1. l.**

Zwei eiserne Schaufeln billig zu verkaufen **Hermannstraße 24, 1.**

2 Eisenschilder, 1 Glaschild, 1 Anzahl Glashtüren

sehr billig abzugeben.

Rosenthal & David, Wilhelmstraße 33.

Fahnenchild

billig zu verkaufen **Sugendburgstr. 6, 3. l.**

Zwei solide leichte **Halbverdecke**

im Auftrage billigst abzugeben **Karmelitenstraße 14, Mainz.**

Ein fast neuer, noch wenig gebrauchter **Handwagen**, für Bäder oder Colonialwarenhandler passend, billig zu verkaufen. Angesehen **Schwalbacherstraße 63, Part.** Auskauf d. d. d. d.

Best. **Handwagen** u. **Nadelgestell** u. **Gummireifen** verkauft b. **G. Schmidt, Schwalbacherstr. 28.**

Einige **Fahrräder**, neu, Modell 1904, wegen Aufgabe der Marke billig zu verkaufen **Adelsheidstr. 8, 1.**

Zu verkaufen ein stehender 1-pf. Gasmotor.

Im Betrieb zu sehen **Schwalbacherstraße 73.**

Ein **Sechshundertrotor** u. **1 Benzinhotor** (2 HP.), gebraucht, preiswerth zu verk. Näheres bei **Wilhelm Pfeifer, Dellmündstraße 15.**

Ein noch wenig gebrauchter **Spiritus-Ofen** ist, weil überflüssig geworden, sehr billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Az**

Wegzugshalber

zu verkaufen **Badeofen** mit **Badewanne, Füllofen, Feuerhüter** u. **Wälchmannschlichterstr. 19, 2.**

Rüdenherd, gut erb., 142x72, mit **Wärmeschrank**, 60 Mt., zu verkaufen **Ravelenstr. 79.**

Größerer **Wäschtopf** billig zu verkaufen **Blücherstraße 12, 1. links.**

Schwungräder u. **Niemenschreiben**, Kupferne u. eiserne **Reifen** zu verkaufen **Adlerstraße 27.**

Abbruch **Sonnenbrennerstraße 12** und **Heuster, Zahren, Fußböden, Bau- und Brennholz, Metzler** **Böden**, komplette **Stalleinrichtung** für 8 Pferde, alte **Backsteine** und dergl. mehr billig zu verkaufen. **Peter Lerch.**

Prima Mistbeeteerde zu verkaufen. **Gärtnerei Georg Erkel, Dellmündstr.**

Eine gedachte, sehr solid gebaute, praktische **Lagerhalle**, ca. 28 Mt. lang, nebst 43 Mt. **Umgebung** und **Schiebthor**, ist preiswerth zu verk. **Jos. Hupfeld, Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung.**

Bausache

Gemälde

erster Künstler zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. 284** an d. F 192

Annoncen-Expedit. G. Ostwald, Düsseldorf, Volkerstraße.

Gebrauchte Bücher

kaufen und tauschen **36 Kirchgasse 36, H. Kraft, Buchhandlung u. Antiquariat.**

A. Geihals,

Wegergasse 25, kauft zu hohen Preisen gut erhalt. Kleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen u. Nachl. **Wandschneide** von Gold u. Silber u. Brillanten. **Auf S. l. in's Haus.**

Kaufe von Herrschaften

nur gut erh. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber, a. Nachl., gerne gut. **Frau Klein, Wegergasse.**

Frau Jandel, Goldgasse 10,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe, **Wandschneide**, Gold, Silber und Brillanten. **Auf Bestellung komme ins Haus.**

Ganze Einrichtungen u. Nachlässe, sowie einzelne Möbelstücke

kaufe bei sofortiger Kasse unter strengster Discretion. Off. unter **C. 731** an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltene **Spüleinrichtung** mit 2 oder 3 Abtheilungen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **M. 731** an den Tagbl.-Verlag.

Kleiderkasten zu kauf. gel. **Vorigstraße 8, 1.**

Gehr. **Rüchd.-Waschmaschine** mit **Marmor**, sowie **Stebetagere** zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. 733** an den Tagbl.-Verlag.

Eine große, gut erhaltene **Rüchd.-Anrichte** a. l. g. **R. Koulbrunnenstraße 12, Part.**

Vier schöne **Eichen-Spallertasten** (1.70 bis 1.80 m lg.) zu kaufen gesucht. Off. u. **N. 732** an den Tagbl.-Verlag.

K. Karuchen a. l. gel. Vanagasse 23, Str. 21.

Sportwagen, g. erh., zu l. gel. **Nah. im Tagbl.-Verlag.**

Gut erh. **Kranen-Fahrrad** gesucht. Offerten unter **T. 733** an den Tagbl.-Verlag.

Drei- oder 4- und 1-Kam. **Gaslister** u. 8- od. 4-Kam. **Gasherd** gel. Off. m. Preisangabe unter **H. 732** an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht ein **Drehstrom-Motor** von 5-6 Pferdekraften. Offerten unter **S. 727** an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebrauchter **Kaffeebrenner**, Angelbrenner, zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe stets altes **Eisen, Metalle, Flaschen, Lumpen, Papier, Gummi** und **Reinigungsabfälle**. **Sch. Still, Bleichstraße 20.**

Flaschen werden aufgekauft **Flaschenhandlung Schwalbacherstraße 37.**

Flaschen, alt. **Eisen, Metalle, Lumpen**, alt. **Papier** kauft **Joh. Albrecht**, **Bef. w. Bleichstraße 12, Hof r.** entgegengenommen.

Kaufe von Herrschaften

nur gut erh. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber, a. Nachl., gerne gut. **Frau Klein, Wegergasse.**

Frau Jandel, Goldgasse 10,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe, **Wandschneide**, Gold, Silber und Brillanten. **Auf Bestellung komme ins Haus.**

Ganze Einrichtungen u. Nachlässe, sowie einzelne Möbelstücke

kaufe bei sofortiger Kasse unter strengster Discretion. Off. unter **C. 731** an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltene **Spüleinrichtung** mit 2 oder 3 Abtheilungen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **M. 731** an den Tagbl.-Verlag.

Kleiderkasten zu kauf. gel. **Vorigstraße 8, 1.**

Gehr. **Rüchd.-Waschmaschine** mit **Marmor**, sowie **Stebetagere** zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. 733** an den Tagbl.-Verlag.

Eine große, gut erhaltene **Rüchd.-Anrichte** a. l. g. **R. Koulbrunnenstraße 12, Part.**

Vier schöne **Eichen-Spallertasten** (1.70 bis 1.80 m lg.) zu kaufen gesucht. Off. u. **N. 732** an den Tagbl.-Verlag.

K. Karuchen a. l. gel. Vanagasse 23, Str. 21.

Sportwagen, g. erh., zu l. gel. **Nah. im Tagbl.-Verlag.**

Gut erh. **Kranen-Fahrrad** gesucht. Offerten unter **T. 733** an den Tagbl.-Verlag.

Drei- oder 4- und 1-Kam. **Gaslister** u. 8- od. 4-Kam. **Gasherd** gel. Off. m. Preisangabe unter **H. 732** an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht ein **Drehstrom-Motor** von 5-6 Pferdekraften. Offerten unter **S. 727** an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebrauchter **Kaffeebrenner**, Angelbrenner, zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe stets altes **Eisen, Metalle, Flaschen, Lumpen, Papier, Gummi** und **Reinigungsabfälle**. **Sch. Still, Bleichstraße 20.**

Flaschen werden aufgekauft **Flaschenhandlung Schwalbacherstraße 37.**

Flaschen, alt. **Eisen, Metalle, Lumpen**, alt. **Papier** kauft **Joh. Albrecht**, **Bef. w. Bleichstraße 12, Hof r.** entgegengenommen.

Kaufe von Herrschaften

nur gut erh. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber, a. Nachl., gerne gut. **Frau Klein, Wegergasse.**

Frau Jandel, Goldgasse 10,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe, **Wandschneide**, Gold, Silber und Brillanten. **Auf Bestellung komme ins Haus.**

Ganze Einrichtungen u. Nachlässe, sowie einzelne Möbelstücke

kaufe bei sofortiger Kasse unter strengster Discretion. Off. unter **C. 731** an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltene **Spüleinrichtung** mit 2 oder 3 Abtheilungen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **M. 731** an den Tagbl.-Verlag.

Kleiderkasten zu kauf. gel. **Vorigstraße 8, 1.**

Gehr. **Rüchd.-Waschmaschine** mit **Marmor**, sowie **Stebetagere** zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. 733** an den Tagbl.-Verlag.

Eine große, gut erhaltene **Rüchd.-Anrichte** a. l. g. **R. Koulbrunnenstraße 12, Part.**

Vier schöne **Eichen-Spallertasten** (1.70 bis 1.80 m lg.) zu kaufen gesucht. Off. u. **N. 732** an den Tagbl.-Verlag.

K. Karuchen a. l. gel. Vanagasse 23, Str. 21.

Sportwagen, g. erh., zu l. gel. **Nah. im Tagbl.-Verlag.**

Gut erh. **Kranen-Fahrrad** gesucht. Offerten unter **T. 733** an den Tagbl.-Verlag.

Drei- oder 4- und 1-Kam. **Gaslister** u. 8- od. 4-Kam. **Gasherd** gel. Off. m. Preisangabe unter **H. 732** an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht ein **Drehstrom-Motor** von 5-6 Pferdekraften. Offerten unter **S. 727** an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebrauchter **Kaffeebrenner**, Angelbrenner, zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. 735** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe stets altes **Eisen, Metalle, Flaschen, Lumpen, Papier, Gummi** und **Reinigungsabfälle**. **Sch. Still, Bleichstraße 20.**

Flaschen werden aufgekauft **Flaschenhandlung Schwalbacherstraße 37.**

Flaschen, alt. **Eisen, Metalle, Lumpen**, alt. **Papier** kauft **Joh. Albrecht**, **Bef. w. Bleichstraße 12, Hof r.** entgegengenommen.

Kaufe von Herrschaften

nur gut erh. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber, a. Nachl., gerne gut. **Frau Klein, Wegergasse.**

Frau Jandel, Goldgasse 10,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe, **Wandschneide**, Gold, Silber und Brillanten. **Auf Bestellung komme ins Haus.**

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 — Telefon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Wohn- und Stagenwohnungen
Geschaftslokale — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Internationale
Wohnungs-Nachweis-Bureau
U. K. Dörner,
Friedrichstraße 23 — Telefon 2033,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten Wöhen
und Stagen-Wohnungen, Geschafts-
lokale, möblierten Zimmern,
Eis- und Verkauf von Wöhen,
Höhlen, Pauslagen u. s. w.,
Vermittlung von Hypotheken-
Geldern.

Mietgesuche

Bur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
aus zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wer eine Villa,
Etage oder Geschäftslokal zu vermieten
hat, beauftrage
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Zimmer mit rituellem Pension gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
N. 731 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Möbliertes oder unmöbl. Wohn-
und Schlafzimmer mit Pension von
Gehilfs-Dame gesucht. Offerten unter
N. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Kell. Herr f. Wohn. u. Pension b. ält. Dame
f. h. h. 600 Mk. Off. v. C. postl. Wiesbaden.
3. Schelente 1, möbl. Zimmer, ev. auch Ma-
terie, Preis u. über 10 Mk. a. 1 Bett, in d. N.
Gartenstr., tauglich abweknd. Rosenstr. 12, 3 r.

Junges Ehepaar sucht zum
15. Februar bei ruhiger Familie
u. ganz Pension od. Mittagstisch. Off. m. Preis
unter **N. B. 100** hauptpostl.

Große Lagerräume
Borsterre) mit Comptoir, am liebsten im süd-
lichen Stadttheile, auf 1. April zu mieten
geht. Off. u. **N. 733** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions
Bur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
aus zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zwei Herren (Schüler) finden zu
Zimmer mit guter Pension od. Mittagstisch
in angenehmer Gegend m. d. d. Pension findet
Herr od. Dame in gebil. Familie zu maß. Preis.
Schillerstr. 14, 2.

Rheinstraße 52, 1,
ein möbl. Balkonzimmer mit Pianino sofort zu
vermieten.
Borgerl. Privat- u. Mittag- u. Abendstich
empfiehlt **Mol. Mildenbrand, Johstr. 40, 1.**

In Villa bei einzelner Dame ist ein
schönes Zimmer sehr preiswerth zu vermieten.
Näh. im Tagbl.-Verlag.
Schüler,
welche eine der hiesigen höheren Lehranstalten be-
suchen wollen, finden sofort oder zu Ostern
gute Aufnahme u. Beaufsichtigung in gebildeter
Familie. Beste Ref. Näh. im Tagbl.-Verl. Bl.
Guten Israel. Mittag- u. Abendstich, sowie
ganz Pension billigt. Langgasse 6, 2 Et.

Unterricht
Höhere Töchterschule
von **Lina Holzhäuser,**
Müllerstraße 3.
Beginn des Sommer-Semesters: 12. April,
vorm. 9 Uhr.
Anmeldungen der zu Ostern eintretenden
Schülerinnen werden täglich v. 11-12, sowie von
3-4 Uhr in der Anstalt entgegengenommen. Für
die 6-jährigen Mädchen, resp. d. X. Klasse, ist ein
Impf- u. Geburtschein, für die älteren das letzte
Schulzeugnis erforderlich.

Berlitz
Sprachlehrinstitut
für Erwachsene.
Rheinstrasse 18, Part.
School.

Französl. Convers.-Stunden
gibt eine Französin. Kinder u. ja. Damen bevorz.
Offerten unter **N. 688** an den Tagbl.-Verlag.
Französin und englische Stunden werden
bill. erteilt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bn

Gründlichen Tag- und Abendunterricht
in Bauconstruclion b. Detailieren u. Entwurfe-
von Gebäuden. Stillehr, Berechnungen u. ertheilt
acad. gebildeter Architekt für Anfänger
und Vorgeschriltene. Geh. Off. unter **N. 733**
an den Tagbl.-Verlag.
Klavierlehrerin erth. gründl. Unterricht
à 1 St. 1 Mk. Bismarckring 34, 3. Et. rechts.
Klavierunterr. gründl. bill. Selter, 9. U.
Bückerfurd m. erbl. art. Poststr. 14, 1 r.

Verloren Gefunden

Geldbörse verloren!
Inhalt 170 Mark und ein Loos. Abzugeben
gegen 30 Mark Belohnung bei **Leutnant Febr.**
v. Falkenhausen, Mühlentstraße 4, 1.
Neuan. v. r. Abug. a. Belohn. Steino, 7, 11.

Dunkelbrauner Vog entl.
1541. Abzugeben geg. Belohn. Diebriehstr. 33, 1.
Entl. eine weißschwarz-graue Hähne mit lila
Hühchen. Wiederbr. Belohn. Kömerberg 33, 3-1

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des Arbeitsmarkt des Wiesbadener
Tagblatt" erscheint am Vorabend eines jeden Aufgabestags im
Verlag. Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstverträge
und Beschäftigungsangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer
des Wiesbadener Tagblatt" zur Ausgabe gelangen. Von 5 Uhr
an Vorlauf, das Stück 5 Wg. von 6 Uhr ab außerdem
unentgeltlich. Entnahme. — Bei künftigen Offerten
empfehle ich sich nicht Original-Bezug, sondern deren Ab-
schriften. Verlangen für Wiedererlangung etwa beigelegter
Original-Bezug, oder sonstige Urkunden übernehme wie
kleinste Gebühr — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht
abgekauft werden sind, werden unentgeltlich vernichtet.)

Bur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
aus zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Weibliche Personen, die Stellung
finden.
Christliches Heim,
Stellenmach. u. s. w. Westendstr. 20, 1.
sucht für nur best. Familien für hier u. auswärts
Kinderpärn.; Bäckerin, Fräul. u. Mädchen, keine
u. gut bil. Köch., Stützen, Küchens, Haus-, Him-
u. Mädchenmädch., Peter Geisler, Stellenmach.
Kindergärtnerin 1. Cl. für 5-6-jähr.
Kinder bei hohem
Gehalt sofort gesucht. Offerten unter **N. 727**
an den Tagbl.-Verlag.
Jungfer, welche säubern u. fröhren
kann, auf sofort gesucht.
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich
melden Leberberg 17.

Für Bug- und Rodewaren wird
eine gewandte tüchtige
Verkäuferin gesucht.
Offerten u. **N. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Ladenmädchen ge. Reggenstraße 23.
Erste Tüchtigenarbeiterin, sowie Zuarbeiterin u. Behr-
mädch. ge. Fr. Schöster, Kl. Burgstr. 5, 1.

Verkäufers-Gesuch.
Per 1. April wird für ein hiesiges besseres Mann-
factur- und Modewaren-Geschäft eine branden-
burgische tüchtige Verkäuferin gesucht. Offerten
mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **N. 725**
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Modes.
Durchaus tüchtige Verkäuferin für feinstes
Geschäft gesucht. Offerten unter **G. 732** an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige selbstständige Verkäuferin,
pers. im Kaufmann, mit guter Handschrift
zum 15. Februar gesucht Rheinstr. 65.

Jg. Mädchen
für die Caffee gesucht.
C. F. W. Schwante Nachf.,
Schwalbacherstraße 43.

Zuarbeiterinnen
für Taillen und Röde.
Wilhelm Wenner, Wilhelmstr. 48.

Tüchtige Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht.
Blies-Schramm, Museumstraße 4, 2.

Beizzeug-Mäherinnen,
die sorgfältig ausgeführte Arbeit liefern,
gesucht.
J. Stamm, Große Poststr. 7.

Lehrmädchen
für seine Damenkleidererlei gesucht Karlsruher 1, 9.
Junge Mädchen können das Kleidermachen und
Anschneiden unentgeltl. erl. Tannusstraße 36.
Modes. Lehrmädchen für den Verkauf
gegen Bezahlung gesucht.
A. Tander, Webergasse.

Modes. Suche für sofort oder später
zwei Lehrmädchen.
A. Jürgens, Friedrichstraße 14.

Modes. Volontärin für Bug ge. Näh.
Whitkop-Beckstr. 1, 2 Et. r.
Rochlehrerlein gesucht.
Hotel Braunbad, Dambadthal 6.

Fein geb. Fran, u. Hauswöhen
gründlich verk., wird von Witwer mit einem
f. Mädchen als Haushälterin gef. Offerten mit
Photogr. sub **N. 733** an den Tagbl.-Verlag.
Suche Köchinnen, Mädchenmädchen zu 11.
Familien, sowie eine große Anzahl Haus-
u. Landmädchen in vorzügl. langjährige
Stellen bei hohem Lohn.
Frau Müller, Stellenvermittlung,
Walluferstr. 9, Baden.

Tüchtige Köchin
zum 15. Februar od. 1. März gef. Kapellenstr. 49.
Köchin, welche gut bürgerl. kocht und etwas
Hausarb. üben., gefucht Alexandersstraße 14.
Suche bürgerl. Köchinnen, Mädchenmädchen, w. kochen
l. f. nur h. Herrschaften, fr. Ehepaar, eing.
Dame u. h. Sohn, Zimmermädchen f. Pension
nach auswärts, Dams- und Küchenmädchen f.
Privat- u. Hotels. Mädchen f. Geschäftsbücher.
Frau Elise Gerich, Stellen-Berm.,
Schulstraße 2, 1.
Tüchtige erfahrene Kaffee-Köchin wird bei
hohem Lohn gesucht.

Hotel Royal.
Eine Dame sucht ein nettes Mädchen
zur Stütze, Baulinienstr. 7, Zimmer 5.
R. v. r. am 11 und 12.

Ein einfaches Fräulein,
welches in Hausarb. u. Küche Erfahrung
hat, zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Näh. Rheinbahnstraße 3, Wei-Stage.

Ein besseres Mädchen, in der bürgerl.
Küche durchaus erfahren, für 15. Februar
oder 1. März gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Adolph Roewer, Langgasse 13,
im Mode-Geschäft, od. Langgasse 11, 2.

Mädchenmädchen gesucht Salierstraße 17, 1.
Zwei tüchtige Hausmädchen gesucht
Friedrichstraße 29.

Sofort ein tüchtiges Mädchen fürs Haus gesucht.
Frau von Senarce,
Sommerbergstraße 23, Part.

Gesucht nach **Gochheim a. Main** zum
1. April gegen hohen Lohn ein im Haushalt
erfahrenes älteres
Mädchen,
das durchaus selbstständig gut bürgerlich kochen
kann. Zweites Mädchen im Hause. Schriftliche
Referenzen mit Angabe leitender Stellen be-
fürdert unter **N. E. 1875** (No. 1875) f. 27
D. Dreny, Mainz.

Ein einfaches Mädchen gesucht
Tannusstraße 17.
Mädchenmädchen für H. Haushalt sogleich gesucht
Westendstraße 20, 2 r.

Schönes tüchtiges Mädchen gesucht zum
15. Februar Ballustrasse 7, Hochwart.
Ordnentliches Mädchen, am liebsten vom Lande,
gefucht. Näh. Johannisstraße 21, Part. 1.
Gesucht zum 15. Febr. ein Mädchen, welches kochen
kann, Friedrichstraße 40, 8. Frau Becker.
Einf. Hausmädchen sof. gef. Friedrichstraße 2, 2.
Bel. f. 1. März überl. Kinderfrau od. ält. Mädch.
zu 1/2 Koch. Keine Hausarb. Gehalt 25 Mk. v.
M. Fr. Ferd. Sichel, Mainz. Schillerpl. 3, 2.
Gesucht wird zum 15. Febr. ein einf.
solches Hausmädchen, evang., mit
guten Zeugn. für H. ruh. Haush. Auguststr. 9.
Mädchen in kleinen Haushalten gesucht.
Göhen, Langgasse 45.

Fleißiges braves Hausmädchen findet gute Stelle
bei **F. Ulrich, Friedrichstraße 11.**

Kindermädchen zu einem halbjährigen
Kinde gesucht. Gute Zeugnisse Beding.
Frau Hauptmann Viehmann,
Kastati (Baden).

Zwei tüchtige Mädchen gegen
guten Lohn gesucht.
Wiener Caffee, Webergasse 8.
Gesetztes besseres Hausmädchen
verlangt **Winnenstraße 22.**
Ein tüchtiges Mädchen für jede Haus- u. Küchen-
arbeit zum 15. Februar gesucht
Württembergischer Hof,
Wickelsberg 8.

Koch. Mädchen, welches fern bürgerlich
kocht und Hausarbeit übernimmt, gef.
Moritzstr. 3, 2. Vorspr. v. 10 Uhr ab.
Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht
Nicolaisstraße 27, Part. links.
Ein brav. feih. Mädchen für jede Hausarb. in H.
Haushalt zum 9. Febr. gef. Näh. von 10-12
u. 3-5 Scheffelstraße 5, Part. links.

Tüchtiges braves Dienstmädchen gesucht.
Doppelmerstraße 11, Vorderh. Part. r.
Unabhängiges Mädchen per 15. Febr. gesucht
Nicolaisstraße 22, 1.
Ein Mädchen, das kochen kann, gesucht.
Keine Ladenarbeit. Grabenstraße 12, 1.
Tüchtiges Mädchen für d. Küche gesucht.
Guter Lohn.

Hotel Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Schwalbacherstraße 28, 6, ein
junges reinliches Dienstmädchen
zum 15. Februar gesucht. Näh. daselbst.

Alleinmädchen
sofort oder später gesucht. Vor-
zustellen Vormittags bis 11, Nach-
mittags von 3 Uhr ab
Neuberg 2a, 1.

Gesucht per Ende März
gegen hohen Lohn und freier Reise bin u. zurück
nach Nord-Amerika auf 1 od. 2 Jahre ein tücht.
Mädchen, welches selbstständig gut kocht und in
Hausarb. gründl. ist. Kaiser-Friedr.-Ring 37, 2.
Junges sauberes Mädchen zum 15. Februar
gefucht Rheinstraße 65, Part.

Tüchtiges Mädchen auf Mitte Februar
gefucht **Winnstraße 25, 2.**
Ein tüchtiges Mädchen gefucht.
Frau Dr. Gerheim, Kirchstraße 47, 1 St.
Ein tüchtiges Mädchen, das fern bürgerlich
kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt,
gefucht Doppelmerstraße 19.

Ein tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann und schon in Hotels tüchtig
war, findet einträgliche Stellung.
Pariser Hof, Spirastraße 9.
Ein fleißiges einfaches Mädchen, welches kochen
kann, für 1. März gefucht. **Schrei-Schrei.**

Ein Zweitmädchen, welches in allen
Hausarbeiten zu erfahren ist, per 15. Febr.
gefucht. **Frau Adolph Roewer,**
Langgasse 18, im Mode-Geschäft,
od. Langgasse 11, 2.

Gebildetes und erfahrenes Fräulein für seine
Kupferkochen nach auswärts gesucht. Alter von
25-35 J. Schriftl. Offerten unter **N. 733**
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kinderfräulein
oder besseres Mädchen
zu einem 8 Mon. alten Kinde gesucht. Dasselbe
muss im Nähen gewandt und mit der Pflege des
Kinde vertraut sein. — Nur solche mit
guten Zeugnissen wollen sich melden Schöne
Anstalt 28, 1.

Tüchtiges einfaches Mädchen, welches kochen
kann, findet gute Stell. **Köcherstr. 18, im Bad.**
Gesucht zum 15. Februar oder 1. März
ein erfahrene Hausmädchen,
welches die Arbeit versteht, auch u. etwas
kochen kann, für einen kleinen kinderlosen Haus-
halt **Küsters-Friedrich-Str. 62, 1.**
Ein junges Mädchen gefucht. Näh. **Vertram-**
straße 16, Part. r.
Eine tücht. **Kücherin** f. j. Woche e. Tag Beschäft.
Doppelmerstraße 28, 3.

Perf. Büglerinnen
b. hohem Lohn sof. gef. **Scheller, Gddenstr. 8.**
Tüchtige Wäscherin
sofort für dauernd gefucht **Tannus-Str.**
Kleinliche zuverlässige Monatsfrau
für 2 Stunden täglich sofort gefucht
Nicolaisstraße 14, Part. (Eingangsgang).
Quertelstr. 7, 2., Monatsfr. f. d. ganz. Tag gef.
Unabh. Monatsmädchen für Morgens von 9 bis
12 1/2 gefucht **Seerobenstraße 32, 3 r.**

Unabhängige Monatsfrau gefucht
vorm. von 8-10 und Nachm. von
2-3 Uhr Poststraße 3, 3 rechts.
Monatsfr. od. Frau gef. **Schierkeinstr. 12, 1.**
Monatsfr. od. Mädchen gef. **Hellmühlstr. 27, 2.**

Ein zuverlässiges Monatsmädchen
sofort gefucht **Zistering 4, 3 r.**
Monatsmädchen gefucht **Seerobenstraße 5, 1 l.**

Suche auf sofort
ein junges Mädchen zum Anstrichen von Blumen.
Blumenfabrik Ernst Wahl,
Bahnhofstraße 6.
Saub. Bekfrau sofort gefucht **Poststraße 19.**
Bekfrau gefucht **Reisgergasse 23.**

Gut empfohlene jüngere Frau od. Mädchen
zur Hilfe in Hausarbeit (sogl. von Vorm. 9 Uhr
bis 6 Uhr Nachm. Ab. im Tagbl.-Verl.)
Ein Laufmädchen gefucht.
G. Densel, Webergasse 11.

Arbeiterinnen
für dauernde u. lohnende Beschäftigung sofort
gefucht.
Georg Pfaff,
Metall- u. Stahlwerk,
Doppelmerstraße 74.

Weibliche Personen, die Stellung
finden.
Buchhalterin sucht Stellung. Offerten erbeten
unter **A. N. 100** hauptpostlagernd.

